

Gutes Licht verschönert alle Räume!

Osram-Linestra aus Opalglas in Weiß, Mattrosa und Wachsgelb sind ein Bauelement für stilvolle Licht-Architektur. Sie haben den Vorzug blendungsfreien Lichtes, das auf das Auge weich und angenehm wirkt. Eine Abschirmung durch lichtstreuende Körper ist nicht erforderlich. Osram-Linestra sind besonders geeignet für gut ausgestattete Wohnräume, Gaststätten, Geschäftslokale, Kameradschaftsräume, Säle, Kinos, Theater, Ausstellungen und Kirchen.



24 E

OSRAM *Linestra*

DEUTSCHE BAUZEITUNG

Wochenschrift für nationale Baugestaltung • Bautechnik • Raumordnung und Städtebau • Bauwirtschaft • Baurecht

Heft 37 72. Jahr

14. September 1938

Der Bezugspreis beträgt monatlich Reichsmark 3,40, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Pfennig Zeitungsgebühr, zuzüglich 6 Pfennig Bestellgeld

Der Auftrag der Baukunst

Aus der Kulturrede des Führers

Die deutsche Baukunst, Bildhauerei, Malerei, unsere Theater usw., sie erbringen heute den dokumentarischen Nachweis für eine künstlerische Schaffensperiode, wie sie nur in wenigen Zeitaläufen der Geschichte ähnlich reich und stürmisch vorhanden war...

Die Bauwerke, die im heutigen Reich entstehen, werden eine dauerhaftere und vor allem eindringlichere Sprache führen als das Gemäusel unserer demokratisch-internationalen Kulturbegutachter. Was sich diese armseligen Wichte von ihren Fingern abschrieben und -schreiben, wird — vielleicht sogar leider — die Welt wie so vieles andere bald restlos vergessen haben. Die gigantischen Werke im Zeichen der kulturellen Wiederaufrichtung des Dritten Reiches werden aber einst zum unveräußerlichen Kulturgut der abendländischen Welt gehören, genau so, wie es die großen Kulturleistungen dieser Welt in der Vergangenheit heute für uns sind...

... So ist die Kunst des Griechentums nicht nur eine formelle Wiedergabe griechischer Lebensgestaltung oder griechischer Landschaften und ihrer Menschen, nein, sie ist eine Proklamation des griechischen Körpers und Geistes an sich. Durch sie wird nicht Propaganda geleistet für ein einzelnes Werk, für das Sujet oder den Künstler, sondern Propaganda geleistet für die im Griechentum uns gegenüberstehende griechische Welt als solche. Ein Ideal steht vor uns auf, das uns dank seiner Kunst und unserer eigenen blutmäßig verwandten Herkunft auch heute noch eine zwingende Vorstellung vermittelt von einer der schönsten Epochen der menschlichen Entwicklung und deren lichtvollsten Trägern. Und genau so zeugt die römische Kunst für die imperiale Macht der römischen Welt.

Der artfremd werdende Charakter derselben römischen Kunst fällt nicht durch Zufall zusammen mit der gesellschaftlichen Entartung und dem daraus resultierenden allmählichen staatlichen Zusammenbruch des antiken Weltreiches.

Ebenso aber sehen wir in der christlichen Kunst den Herold eines Zeitalters, das in seinem gesamten Wesen, seinen Vorstellungen, seinem Denken und Handeln einen wahrhaft schlagenden Ausdruck findet in seinen Kirchen, seinen Skulpturen, seinen Bildwerken, seiner Musik und so weiter, und darüber hinaus in der sonstigen gesamten künstlerischen Behandlung des allgemeinen Lebens...

... Da der Sinn dieser nationalsozialistischen Revolution nun aber keineswegs eine Zerstörung der übernommenen Werte unseres bisherigen geschichtlichen Lebens ist, kann es auch nicht die Aufgabe der heutigen deutschen Kunst sein, in erster Linie die negative Einstellung zur Vergangenheit zu betonen, als vielmehr dem Gesamtkulturgut unseres Volkes, das als künstlerisches Erbe das gesammelte Kulturvermögen unserer blutbedingten Erbmasse ist, einen eigenen neuen Beitrag anzufügen. Denn es gibt keine neue Kultur auf dieser Welt, so wenig als es eine neue Sprache gibt, oder gar ein neues Volk. Die Kultur einer Nation ist der angesammelte Reichtum kultureller Schöpfungen von Jahrtausenden. Die Größe eines kulturellen Zeitalters kann nicht gemessen werden am Umfang der Ablehnung früherer kultureller Leistungen als vielmehr am Umfang eines eigenen kulturellen Beitrages, von dem sich erwarten läßt, daß er von den Nachkommen als genügend wertvoll angesehen wird, dem gesamten Kulturschatz

endgültig eingegliedert und damit weiter vererbt zu werden. Es ist dabei verständlich, daß ein Volk entsprechend der im Laufe seiner geschichtlichen Entwicklung stattfindenden Berührung mit anderen und verwandten Völkern nicht nur eine fortgesetzte Bereicherung seiner abstrakten Wissensgüter aufnimmt, sondern auch eine Anreicherung seiner kulturellen Schätze erfährt.

Und dies nicht nur in einem etwa materiellen Sinn gesehen durch die Übernahme oder den Erwerb von Kunstwerken, sondern noch mehr durch die infolge der Berührung mit einer so verwandten umliegenden Welt stattfindende allgemeine und besondere kulturelle Befruchtung. Und dies ist niemals eine Schande, denn auf die Dauer wird ein Volk ein scheinbar fremdes Kulturgut ohnehin nur dann übernehmen und behalten, wenn die Schöpfer und Träger wohl vielleicht sprachlich, politisch und zeitlich verschieden oder getrennt, blutmäßig aber gleich bedingt waren oder sind. Dieser aus volklich eigener Schöpferkraft und verwandten Kulturschaffens aufgespeicherten gesamt-kulturellen Erbmasse einen eigenen Beitrag anzufügen, muß der Stolz und der Ehrgeiz jedes anständigen Zeitalters und damit jedes Zeitgenossen sein, wobei wir uns keinen Augenblick darüber einer Täuschung hingeben, daß genau so wie in der Vergangenheit aus einer Vielzahl kultureller Arbeiten nur ein Bruchteil erhalten würde, auch von unseren Leistungen nur ein Bruchteil von der Zukunft übernommen werden wird. Entscheidend ist nur, daß dieser Bruchteil einer zahlenmäßig umfangreichen Produktion einen Höchstwert im einzelnen darstellt.

So gleicht der kulturelle Weg eines Volkes der Milchstraße des Firmaments. Aus Myriaden von vorhandenen blassen Körpern leuchten einzelne helle Sonnen. Allein Planeten und Sonnen bestehen aus einer Substanz und gehorchen den gleichen Gesetzen: Die gesamte kulturelle Arbeit eines Volkes hat nicht nur nach einem Auftrag zu erfolgen, sondern in einem Geist stattzufinden. Und die Genies sollen daher nicht als das Abnormale gelten, sondern müssen nur die überragende Ausnahme sein, d. h. ihre Werke haben durch die ihnen eigene zwingende Überlegenheit so sehr an Helligkeit zu gewinnen, daß sie die anderen gleichgearteten Leistungen überstrahlen und so die gesunde Masse eines Volkes in kurzer Zeit wie selbstverständlich in den Bann ihrer Leuchtkraft ziehen. Somit treten nicht nur der Staat, eine andere Gemeinschaft oder auch der einzelne beim Kunstwerk als Auftraggeber in Erscheinung, sondern überall die Erkenntnisse und Auffassungen der gesamten Geistes- und Lebenshaltung, die ein Volk in dieser Zeit beherrschen. Sie fixieren auch die wirkliche Absicht des Auftrages, und dieser inneren Absicht hat der Künstler dann zu dienen. Sein Werk wird damit mehr als eine bloß äußere Erfüllung einer ihm gestellten Aufgabe, es wird, so wie es geboren ist, ein mittragendes, ja mitgestaltendes Element des Geistes des Auftrages, d. h. des Gehalts des Wollens und der Ziele seiner Zeit sein.

Es ist nun stets der Beweis für innere Begnadung des wahren Künstlers, diesen auch ihn erfassenden Gesamtwillen einer Zeit in seinem Kunstwerk auszudrücken. Vielleicht mag dies für alle am leichtesten sichtbar bei den Werken der Baukunst gelingen. Hier ist unmittelbar zu erkennen, wie sehr schon der Auftrag die innere Haltung und äußere Form einer Lösung bedingt. Die religiöse, innerlich zugewandte mystische Welt des christ-

lichen Mittelalters hat Ausdrucksformen gefunden, die nur für diese Welt allein möglich, ja nützlich sind. Ein gotisches Stadion ist genau so undenkbar wie ein romanischer Bahnhof oder eine byzantinische Markthalle. Die Art, in der der Künstler des Mittelalters, des Anfangs der neueren Zeit, die künstlerische Lösung für die ihm aufgetragenen Bauten dieser damaligen Zeit fand, ist schlechterdings schlagend und bewundernswert. Sie spricht nicht für das absolut Richtige oder Unrichtige des Lebensgehaltes dieser Zeit an sich, sondern sie spricht nur für die richtige Wiedergabe des einmal gewesenen inneren Zustandes dieser Zeit in den künstlerischen Werken. Es ist daher verständlich, daß, insoweit es sich um den Versuch handelt, jene Welt weiterzuleben, die künstlerischen Lösungen ebenfalls in ihr ihre befruchtenden Gedanken suchen und finden können. Daher ist es ohne weiteres denkbar, daß, sagen wir, auf das religiöse Gebiet noch immer zurückgegriffen wird, auf die Formensprache einer Zeit, in der das Christentum auch als Weltanschauung allen Anforderungen zu genügen schien. Umgekehrt aber wird daher auch der Ausdruck einer neuen rassistisch bedingten Weltanschauung augenblicklich in jene Sphären der Vergangenheit stoßen, die eine ähnliche Freiheit des Geistes, des Willens und der Erkenntnis bereits besessen haben.

Es ist daher verständlich, daß die Manifestation eines europäischen Staatsgedankens künstlerisch nicht durch uns nichtsagende, weil fremde — zum Beispiel — ostasiatische — Kulturen erfolgen kann, solange tausendfältig beeindruckt wird von den Zeugen, Zeugnissen und Erinnerungen an jene gewaltige imperiale Macht, des Altertums, die, trotzdem sie als reale Erscheinung vor eineinhalbtausend Jahren getötet wurde, als irrealer Kraft in der Vorstellung weiterlebt und weiterwirkt. Ja, je mehr sich der moderne Staat der imperialen Idee der antiken Weltmacht nähert, um so mehr wird deren kultureller Gesamtdruck stilbildend in der Neuzeit in Erscheinung treten. Das Zeitalter des Versuches der Aufrichtung einer napoleonischen Weltmacht ist zugleich das Zeitalter des Empire. Allein auch die merkantilen Zeichen bestimmen die Ausrichtung der Baukunst, desgleichen der hygienischen Erkenntnisse und die damit verbundenen Forderungen.

Weil dem so ist, kann nie zugegeben werden, daß Bauwerke, die ein Produkt und Wahrzeichen des nationalsozialistischen Zeitalters sein sollen, einen Auftrag erhalten oder eine Erfüllung finden von und in außerhalb des Wesens, der Haltung und der Zielsetzung unserer Zeit liegenden Erscheinungen, und es ist hier die hohe Aufgabe der öffentlichen Auftraggeber eines Zeitalters, nicht durch die Art der Stellung ihrer Aufträge die Anleitung für eine Fälschung des Geistes ihrer eignen Zeit zu geben und damit die Grundlage ihrer eigenen weltanschaulichen Existenz in Frage zu stellen. Der Nationalsozialismus ist eine kühle Wirklichkeitslehre schärfster wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer gedanklichen Ausprägung. Indem wir für diese Lehre das Herz unseres Volkes erschlossen haben und erschließen, wünschen wir nicht, es mit einem Mystizismus zu erfüllen, der außerhalb des Zweckes und Zieles unserer Lehre liegt. Vor allem ist der Nationalsozialismus in seiner Organisation wohl eine Volksbewegung, aber unter keinen Umständen eine kulturelle Bewegung...

... Wir haben daher auch keine Kulträume, sondern ausschließlich Volkshallen, auch keine Kultplätze, sondern Versammlungs- und Aufmarschplätze. Wir haben keine Kultheime, sondern Sportarenen und Spielwiesen. Und das Charakteristikum unserer Versammlungsräume ist nicht das mystische Dunkel einer Kultstätte, sondern die Helligkeit und das Licht eines ebenso schönen wie zweckmäßigen Saal- oder Hallenbaues. Es finden daher in ihnen auch keine kultischen Handlungen statt, sondern ausschließliche Volkskundgebungen in der Art, in der wir im Laufe langer Kämpfe dies erlernten und damit es gewohnt sind und es uns so bewahren wollen. Das Einschleichen mystisch veranlagter, okkulten Jenseitsforscher darf daher in der Bewegung nicht geduldet werden. Sie sind nicht Nationalsozialisten, sondern irgend etwas anderes, auf jeden Fall aber etwas, was mit uns nichts zu tun hat. An der Spitze unseres Programms steht nicht das geheimnisvolle Ahnen, sondern das klare Erkennen und damit das offene Bekenntnis.

Indem wir aber in den Mittelpunkt dieser Erkenntnis und dieses Bekenntnisses die Erhaltung und damit Fortsicherung eines von Gott geschaffenen Wesens stellen, dienen wir damit der Erhaltung eines göttlichen Werkes und damit der Erfüllung eines göttlichen Willens, und zwar nicht im geheimnisvollen Dämmerchein einer neuen Kultstätte, sondern vor dem offenen Antlitz des Herrn. Es gab Zeitalter, in denen das Halbdunkel die Voraussetzung für die Wirksamkeit bestimmter Lehren war, und es gibt heute ein Zeitalter, in dem das Licht die Grundbedingung für unser erfolgreiches Handeln ist. Wehe, wenn aber durch das Einschleichen unklarer mystischer Elemente die Bewegung oder der Staat selbst unklare Aufträge erteilen. Und es genügt schon, wenn diese Unklarheit im Worte liegt. Es ist schon eine Gefahr, irgendeinen Auftrag für eine sogenannte Kultstätte zu stellen, weil sich schon daraus die Notwendigkeit für das spätere Erinnern sogenannter kultischer Spiele und kultischer Handlungen ergibt, die mit Nationalsozialismus nichts zu tun haben. Unser Kult heißt ausschließlich Pflege des Natürlichen und damit auch des göttlich Gewollten. Unsere Demut ist die bedingungslose Verbeugung vor den uns Menschen bekannt werdenden göttlichen Gesetzen des Daseins und ihre Respektierung. Unser Gebet heißt: Tapfere Erfüllung der sich daraus ergebenden Pflichten. Für kultische Handlungen aber sind nicht wir zuständig, sondern die Kirchen!

Wenn jemand jedoch glauben sollte, daß ihm diese unsere Aufgaben nicht genügen oder schlecht entsprechen könnten, dann muß er unter Beweis stellen, daß sich seiner Gott bedienen will, um es besser zu machen. Keinesfalls können der Nationalsozialismus und der nationalsozialistische Staat der deutschen Kunst andere Aufgaben stellen, als sie in unserer Weltanschauung begründet liegen.

Sie dürfen aber auch keine Aufgabe stellen, die der Kunst an sich zu erfüllen unmöglich ist. Und die Künstler selbst dürfen nicht versuchen, Aufgaben zu lösen, die außerhalb des Vermögens der künstlerischen Gestaltungskraft liegen. Ich erwähne dies als unendlich wichtig, weil ein einmal eingeschlagener Irrweg unter Umständen ein ganzes Jahrhundert künstlerisch unfruchtbar machen kann. Und es ist dabei gleich gefährlich, ob nun der öffentliche Auftraggeber in seinen Aufträgen an sich schon versagt hat oder ob die Künstler, von einer falschen Auffassung beherrscht, an der einzig möglich richtigen Lösung vorbeigehen. Aus einer falschen Zielsetzung, die von einem öffentlichen Auftraggeber in einer Zeit ausgegeben wird, kann nur zu leicht ein falscher Ehrgeiz erwachsen, Probleme zu gestalten, die nicht gestaltbar sind.

Es ist beispielsweise auch für den Künstler, der wirklich in unserer heutigen Zeit lebt — und nur der allein wird fähig sein, Großes zu schaffen —, an sich schon unmöglich, einer weltanschaulich falschen Auftragserteilung eine künstlerisch befriedigende Lösung zu geben. Weil der Auftrag, einen Kultraum zu gestalten, außerhalb des Wesens und der Zielsetzung unserer heutigen Zeit liegt, ist es auch dem Künstler gar nicht möglich, hier irgendeine befriedigende Gestaltung zu finden. Was im Mittelalter, da die christliche Welt in allen ihren Lebensäußerungen die gegebene war, zu zwingenden baulichen Erfüllungen führte, muß heute, da der Nationalsozialismus unser Lebensschicksal zu bestimmen beginnt, glatt versagen. Es ist daher von vornherein unmöglich, der deutschen Baukunst einen Auftrag zu erteilen, der gerade vom nationalsozialistischen Künstler nicht ausgeführt werden kann, weil er außerhalb der ihn befruchtenden nationalsozialistischen Erkenntnis und Haltung liegt.

Die Diskrepanz zwischen einer solchen Auftragserteilung und dem Effekt eines sogenannten nationalsozialistischen Kultraums ist entsetzlich, sie ist aber bedingt nicht nur durch das Versagen des Künstlers, sondern ebenso durch das Versagen des Auftraggebers, der vergessen hat, daß der Baumeister nicht für einen Zweck zu bauen vermag, der an sich verfehlt ist, weil er außer der Zeit liegt und im übrigen auch gar keinen praktischen Sinn besitzt. Denn was soll nur dieser Kultraum, welchem Zweck dient er, was tut sich in ihm? Außer öder Langeweile gar nichts!

Es kann daher die Baukunst in wahrhaft großen Lösungen nur dann in Erscheinung treten, wenn ihr wahrhaft Großes, in der

Zeit liegende Aufgaben gestellt werden. Ein Abirren von diesem Grundsatz wird sie unfruchtbar machen, ihre Lösungen werden dann gekünstelt, verlogen, falsch und damit unbedeutend und für die Gegenwart und Zukunft wertlos sein . . .

. . . Ob es sich aber um die Baukunst handelt oder um Musik, um

Bildhauerei oder Malerei, eines soll man grundsätzlich nie außer acht lassen: jede wahre Kunst muß ihren Werken den Stempel des Schönen aufprägen, denn das Ideal für uns alle hat in der Pflege des Gesunden zu liegen. Alles Gesunde aber allein ist richtig und natürlich. Alles Richtige und Natürliche ist damit schön.

Dr.-Ing. Todt Träger des Nationalen Ehrenpreises

Im vergangenen Jahre auf dem Parteitag der Arbeit zeichnete der Führer zum erstenmal verdiente Deutsche mit dem neuen Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft aus.

In diesem Jahre auf dem Parteitag Großdeutschland erhielten den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft vier technisch hervorragend begabte Schöpfer und Konstrukteure: Professor Dr.-Ing. Fritz Todt, Dr.-Ing. e. h. Ferdinand Porsche, Professor Dr. Ernst Heinkel und Professor Willy Messerschmitt. Wir leben in dem Zeitalter der Technik. Die Technik erobert sich immer neue Gebiete. Im nationalsozialistischen Deutschland geschieht dies aber nicht auf Kosten der kulturellen Haltung und Entwicklung oder indem die Technik Beherrscher oder sogar Feind des Volkes wird, sondern die Technik ist sein Förderer und Diener.

Am offenbarsten wird dies bei der Arbeit des Generalinspektors für das Straßenwesen Dr. Todt. Ihm wurde vom Führer die große Aufgabe gestellt, Deutschland durch Tausende von Kilometern neuer Straßen zu erschließen. Die bereits gewordene Erfüllung der Aufgabe hat der ganzen Welt gezeigt, daß hier mit genialer Schaffenskraft eine fast unmöglich scheinende Leistung vollbracht wurde und täglich weitergetrieben wird. Aber es ist nicht die technische Leistung allein, die das schmückende Beiwort „genial“ rechtfertigt, sondern es ist die schöpferische Tätigkeit, die mit dieser Leistung verbunden ist. Nicht als tech-

nisches Band durchziehen die Reichsautobahnen Deutschland, sie sind vielmehr Teil der Landschaft, schmiegen sich an, ordnen sich ein, erschließen oder unterstreichen die Schönheit des Landes und verwachsen völlig mit der sie umgebenden Natur. Bewußt hat Dr. Todt von Anbeginn an neben seinen technischen Gestaltern beste Kräfte der Architekten und der Landschaftsgestalter hinzugezogen. Die letzteren haben ihrer Bezeichnung als Landschaftsanwälte volle Ehre gemacht. Unter ihrer Mitwirkung hat Dr. Todt ein neues Gebiet großzügiger Gestaltung, das künstlerische Arbeiten mit der Landschaft und den von der Natur gegebenen Schönheiten erschlossen, ein Gebiet, das sich schon auf weitere Aufgaben der Landschaftsgestalter auszuwirken beginnt.

Wenn man beobachtet, wie jede, auch die kleinste bauliche Aufgabe, die mit der Reichsautobahn verbunden ist, jeder Durchlaß, jede Unterführung, jede Brücke eine künstlerische Form erhält, die schlechthin überzeugend ist, so zeigt sich auch hier die geniale Tatkraft und Leistung von Dr. Todt, die darin liegt, die ihm gestellte Aufgabe in ihrer ganzen Weite zu erkennen und beste Kräfte der Architekten zu gemeinsamer Arbeit mit den Ingenieuren zum Werk heranzuziehen. Die deutschen Architekten sind stolz darauf, daß in diesem Jahre neben den übrigen technisch hervorragenden Kameraden Dr. Todt vom Führer die hohe Auszeichnung des Nationalen Ehrenpreises erhielt.

Die Frankfurter Altstadtgesundung

Magistratsbaurat Derlam

Die Stadt Frankfurt am Main hat die älteste und größte Altstadt Deutschlands. Nach dem Willen ihres Oberbürgermeisters Dr. Krebs und dem Wunsche ihrer Bevölkerung soll sie in wenigen Jahren auch die besterhaltene Altstadt Deutschlands besitzen.

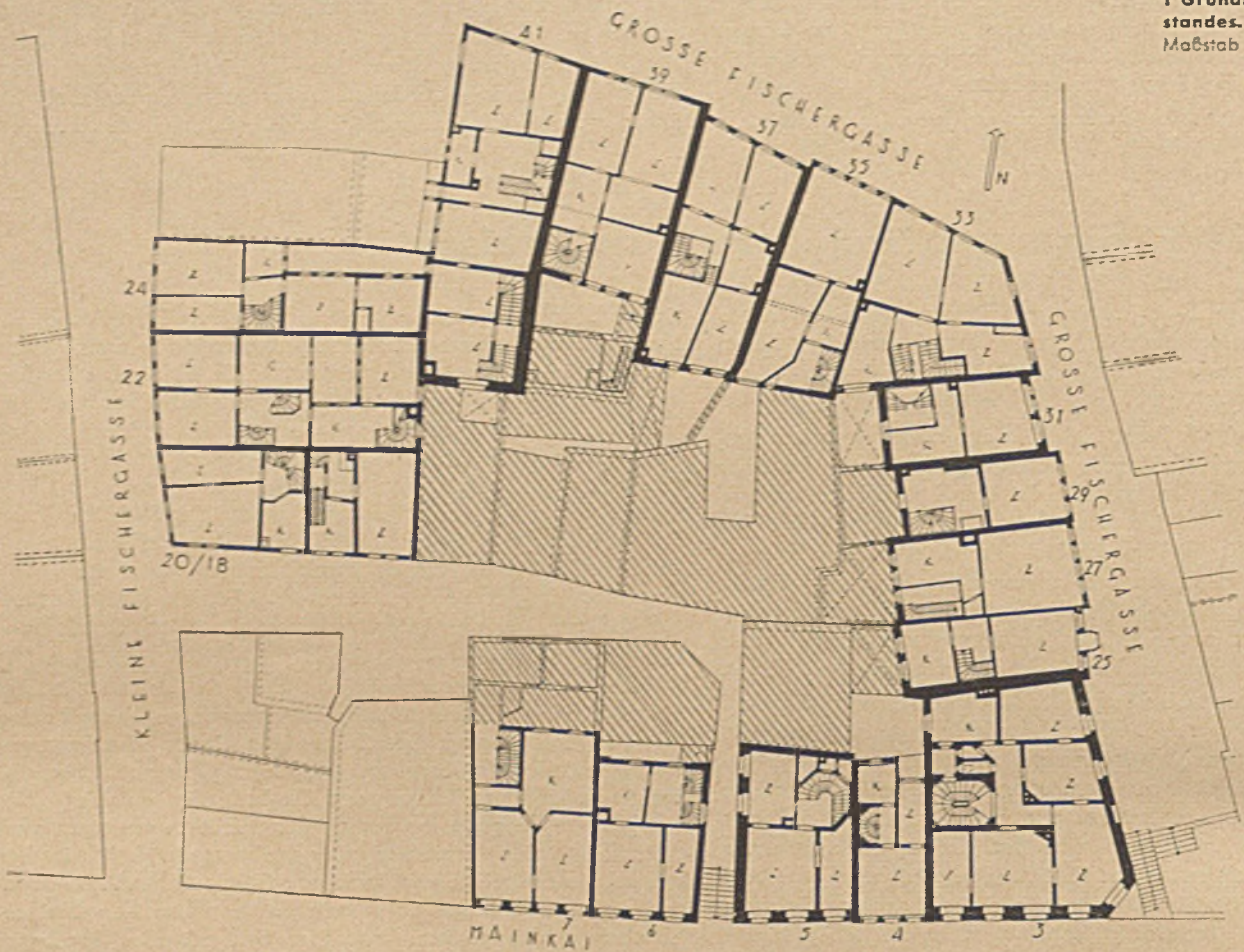
Der Weg zur Verwirklichung dieses Zieles ist mühsam und lohnend zugleich. Barocke Häuser mit festem Steingefüge und weiträumigem Grundriß sind verhältnismäßig leicht zu erhalten und für neuzeitliche Wohnzwecke aufzuteilen — schwer aber sind gotische Fachwerkbauten mit oft morschem Überhang und Gefüge so zu festigen und innerhalb der beengten Grundfläche des mittelalterlichen Einfamilienhauses so umzugestalten, daß sie gesunden Geschlechtern auch in der Zukunft hinreichenden Lebensraum bieten. Aus diesem Grund hat es auch in Frankfurt a. M. schon vor und kurz nach dem Krieg Wirtschaftler oder übertriebene Licht-, Luft- und Verkehrsanhänger genug gegeben, die am liebsten weite Gebiete der Altstadt niedergelegt hätten, um je nach der Mode „romantische“ oder „sachliche“ Geschäftshäuser darauf zu errichten oder Parkplätze und Grünanlagen anzulegen.

Es ist ein großes Verdienst der nationalsozialistischen Staatsführung, daß sie eine Baugesinnung wieder zu Ehren brachte, die auf der Überlieferung heimischer Bauformen und handwerklicher Kunst beruht. Wenn sich heute einige deutsche Städte bereitfinden, die Gesundung wertvoller Altstädte mit großem Ernst und Opfern in Angriff zu nehmen, so leisten sie einen erheblichen Beitrag für die Kultur und die künstlerische Erziehung unseres Volkes. Mit gutem Recht gibt der Staat in diesen Fällen für den durch Auflockerung entstehenden verlorenen Nutzraum Zuschüsse.

Es ist selbstverständlich, daß die Stadt Frankfurt a. M. als „Stadt des Deutschen Handwerks“ eine besondere Veranlassung und

Verpflichtung hat, ihre schöne Altstadt in möglichst großem Umfange sorgfältig zu schützen, um dem Handwerk und den Baukünstlern im Dritten Reich das Beispiel herrlicher handwerklicher Kunst und vorbildlichen mittelalterlichen Städtebaues zu erhalten. Gerade die städtebauliche Gestaltung der mittelalterlichen Frankfurter Plätze ist für den jungen Städtebauer besonders lehrreich. Sie zeigt uns, daß durch Unterordnung des einzelnen, an sich schlichten Giebels unter das große Ganze, also durch Zurückstellung des Eigennutzes hinter den Allgemeinnutz, für die Allgemeinheit dennoch Großes geschaffen werden kann, das als Ganzes auch dem Einzelnen wieder nützt. Dieser zurückhaltende mittelalterliche Städtebau ist für Frankfurt wesentlich. Er beruht auf der Eigenart der Bauherren. Nicht Fürsten, sondern Kaufleute haben Frankfurt a. M. gestaltet. Diese wollten lieber „mehr sein, als scheinen“. Deshalb offenbart sich die Schönheit der Frankfurter Altstadt viel mehr im Schwung seiner giebelreichen Straßen und Plätze, als in der besonderen Pracht eines Einzelbaues. Der gleiche sparsame Kaufmann hat auf altem romanischem Grund und über den gotischen Hallen seiner Messegewölbe immer wieder das Haus seiner Väter im Kern erhalten und nur im Laufe der Jahrhunderte „stilgemäß“ äußerlich umgestaltet. Die Barockzeit mit ihrer höfischen Weiträumigkeit hat an der uralten Struktur der Frankfurter Altstadt nur wenig geändert. Überrascht stellen unsere Gäste und selbst wir Einheimischen immer wieder fest, wieviel gotische Grundform noch in unserer Altstadt steckt! Innerhalb der „Graben“-Straßen Frankfurts, die im Mittelalter auf den Gräben der um 1150 errichteten Staufenmauer angelegt wurden, stehen noch heute etwa 1300 Altstadthäuser meist gotischen Ursprungs, die etwa 20 000 Einwohner beherbergen.

Man muß diese Tatsachen wissen, um die Größe und Schwierigkeit unserer Gesundungsarbeit in Frankfurt a. M. zu erkennen.



Gr. Fischergasse 41: Schlechte Belichtung des Südzimmers, keine Belichtung des dahinterliegenden Zimmers.

Gr. Fischergasse 39: Schlecht belichtetes Hinterhaus, schlecht belichtetes Südzimmer, dunkle Treppe, Küche ohne Licht.

Gr. Fischergasse 37: Abort im Hof, schlecht belichtetes Südzimmer, schlecht belichtete Küche.

Gr. Fischergasse 35: Unbelichtete Küche, schlecht belichtetes, formloses Südzimmer, dunkles Treppenhaus, nur Hofabort.

Gr. Fischergasse 33: Schlechte Küchenform und Belichtung, dunkles Treppenhaus, ein dunkler Abort im Erdgeschoß.

Gr. Fischergasse 31: Dunkle formlose Küche, dunkle Treppe.

Gr. Fischergasse 29: Schlecht belichtete Küche, dunkler Vorplatz, dunkles Treppenhaus, Notabort im Hof.

Gr. Fischergasse 27: Dunkle Küche und dunkler Abort.

Gr. Fischergasse 25: Dunkle Küche, nur ein dunkler Abort im 2. Obergeschoß.

Mainkai 3: Dunkle Küche, dunkler Treppenhaus-schacht.

Mainkai 4 (nicht städtisch): Dunkle Küche, dunkles Zimmer.

Mainkai 5 (nicht städtisch): Dunkles Treppenhaus, dunkler Abort.

Mainkai 6: Dunkle Küche, dunkler Flur, dunkles Treppenhaus, Abort im Hof.

Mainkai 7: Dunkle Küche, dunkler Flur, dunkler Abort.

Kl. Fischergasse 18: Dunkles Zimmer, dunkle Treppe, schlechte Küchenform.

Kl. Fischergasse 20: Lichtloses Treppenhaus, kleiner Flur, schlechte Küchenform.

Kl. Fischergasse 22: Küche und Treppenhaus schlecht belichtet, lichtlose Treppe des Hinterhauses, Küche und Zimmer des Hinterhauses schlecht belichtet.

Wir verstehen wohl, wenn Städte mit minderwertigeren Altstädten am liebsten die Gesundung ihrer Altstadt durch ihren völligen Abbruch und durch Errichtung von Neubauten bewerkstelligen, weil zweifelsohne bei der unleugbaren Bauauffälligkeit und Unbequemlichkeit mittelalterlicher Häuser der gesunde Neubau die wirtschaftlichste, oft auch die sozialste Form einer Gesundung darstellt. Auch wir in Frankfurt a. M. haben daher im minderwertigen Gebiet der Schüppengasse erhebliche Abbrüche vorgenommen. Wir werden auf diesem Gelände auch neuzeitlichen Kleinwohnungsbau an einer breiten, neuzeitlichem Verkehr gewachsenen Straße errichten, wobei allerdings die Bauform der Neubauten durch Gliederung der Baumassen die Einförmigkeit des früheren Siedlungsbaues vermeidet.

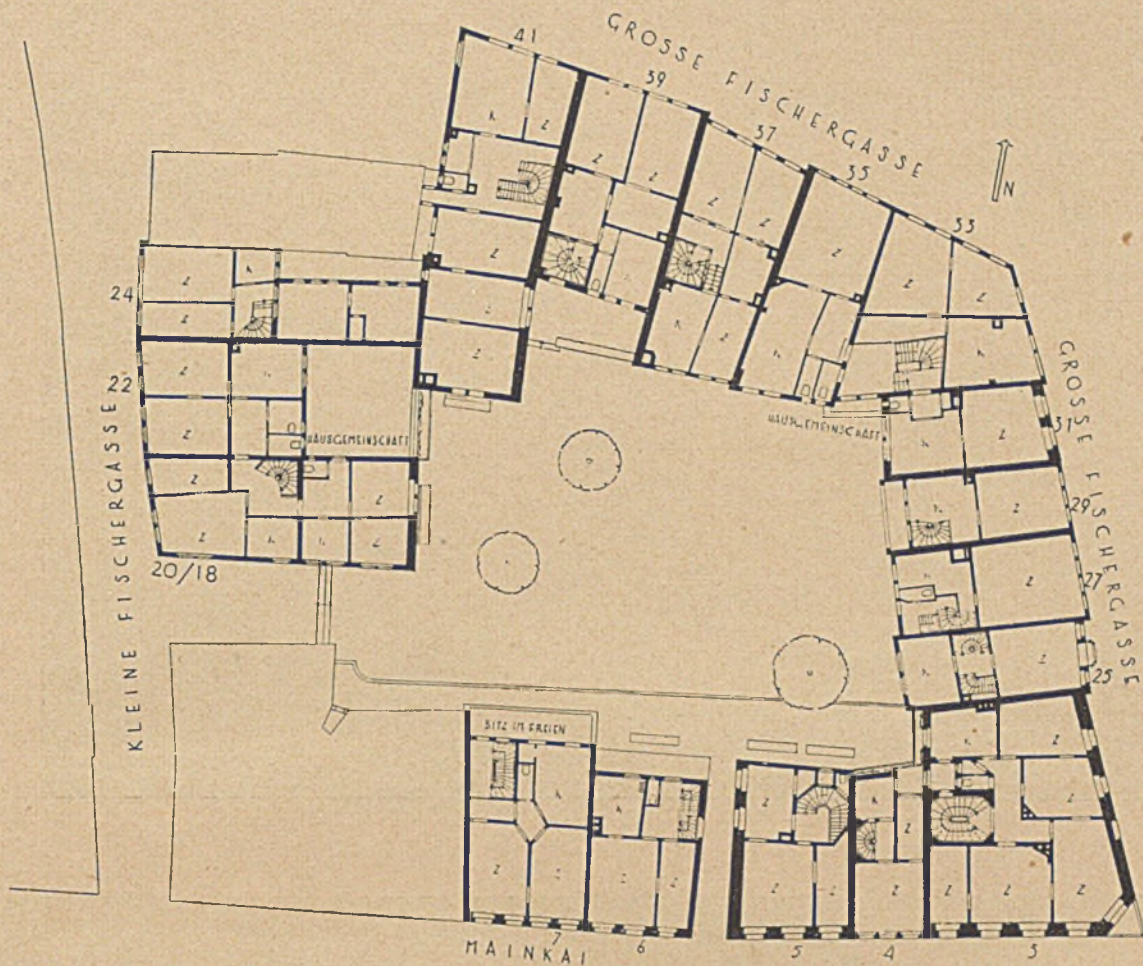
Von ganz anderer städtebaulicher und kultureller Bedeutung sind aber die in dem wertvolleren Altstadtgebiet Frankfurts durchgeführten „Aus kernungen“. Hier werden mit großen Opfern das Innere zusammenhängender Baublöcke, oft nachträglich zu gewucherte Baukörper entfernt, so daß der Ausdruck „Aus kernung“ der jetzt allgemein in Gebrauch gekommen ist, eigentlich fehl am Platze ist, weil kein wertvoller „Kern“, sondern eher eine Wucherung, manchmal geradezu ein Geschwür herausgeschnitten wird. In der Hoffnung, daß manche Stadt und mancher Berufskamerad Anregung aus der gründlichen Darstellung einer solchen Auskernung schöpfen werde, sollen die Frankfurter Altstadtgesundungsmaßnahmen in den einzelnen

Fachschriften in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Mit der Beschreibung der „Auskernung am Kirschgarten“ soll heute begonnen werden.

Der 1. Obergeschoßgrundriß des Häuserblockes „Am Kirschgarten“ ist in dem Zustand vor der Gesundung in Abbildung 1 dargestellt. Wir sehen, umschlossen von den mittelalterlichen Straßenzügen Gr. Fischergasse und Kl. Fischergasse sowie von den neueren klassizistischen Bauten des Mainkais einen etwa quadratischen Häuserblock, dessen Innenbebauung flächenmäßig gerade ausreicht, um bei Wegnahme die Rückseiten der Randbebauung von dem entstehenden Platz aus genügend belichten zu können, die wiederum aber nicht so groß ist, als daß durch die Auskernung ein aus dem Maßstab der Altstadt herausfallender Platz entsteht. Die beseitigte Innenbebauung (14 Häuser und Schuppen!) ist in Abbildung 1 durch Strichelung gekennzeichnet. Ähnlich günstige Abmessungen auskernender Altstadtblöcke finden sich in der Frankfurter Altstadt glücklicherweise in größerer Zahl vor.

Die Ablösung der Innenbebauung von den Giebeln der Straßenbebauung war in den Fällen, wo die rückseitigen Giebel nach kleinen Lichthöfen gingen, verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen. Schwieriger war die Lösung dort, wo Teile der Randbebauung in den Platz hereingewachsen waren und demnach abgeschnitten wurden, oder wo die Innenbebauung an eine rückseitige Brandmauer der Straßenbebauung angebaut war.

2 Grundriß des neuen Zustandes. 1. Obergeschoß
Maßstab 1 : 400



Gr. Fischergasse 41: Zwei gut belichtete Zimmer nach dem neuen Kirchplatz.

Gr. Fischergasse 39: Nach Abbruch des Hinterhauses und Freilegung des schönen mittelalterlichen Fachwerks gute Belichtung des Südimmers und der Küche. Einfügung eines abgeschlossenen Flures und hellen Abortes in jedem Stockwerk.

Gr. Fischergasse 37: Gut belichtetes Südzimmer und Küche, Abort für jede Familie im Zwischenstock.

Gr. Fischergasse 35, 33 und 31: Die drei Häuser sind nunmehr zu einer Hausgemeinschaft vereinigt. Durch Wegfall von zwei Treppenhäusern wird Grundfläche für Küchen und Aborte gewonnen. Die neue Treppe ist gut belichtet und

zentral so gelegen, daß die in jedem Stockwerk liegenden drei neuen Wohnungen von ihr zugänglich sind. Die neuen Wohneinheiten haben helle, große Küchen, gut belichtete Aborte für jede Wohnung, eigenen Vorräum mit Abschluß.

Gr. Fischergasse 29: Der vorspringende Küchenbau ist abgerissen und die Lücke durch eine schöne Frankfurter Laube geschlossen. Das zu einem Einfamilienhaus für Kinderreiche umgewandelte Gebäude hat nunmehr helle Küche, Bad und Abort im zweiten Obergeschoß.

Gr. Fischergasse 27: Helle Küche und gut belüfteter Abort, Bad im zweiten Obergeschoß.

Gr. Fischergasse 25: Helle Küche, im zweiten und vierten Obergeschoß je ein Bad und ein Abort für das neue Zweifamilienhaus.

Mainkai 3: Helle Küche, aufgehellter Treppenhauerschacht.

Mainkai 4 (nicht städtisch): Helle Küche, helles Zimmer.

Mainkai 5 (nicht städtisch): Helles Treppenhaus, lüftbarer Abort.

Mainkai 6: Helle Küche, heller Flur, helles Treppenhaus, lüftbare Aborte in jedem Stockwerk.

Mainkai 7: Durch Abbruch des Hinterhauses helles Treppenhaus, helle Küche, lüftbarer Abort, schöner Freisitz.

K. Fischergasse 18, 20 und 22: Die drei Häuser sind nunmehr zu einer Hausgemeinschaft vereinigt. Durch Abbruch des Hinterhauses helle Küche, helles Treppenhaus, lüftbare Aborte für drei abgeschlossene Wohnungen in jedem Stockwerk.

Unsere Aufgabe konnte aber nicht nur darin bestehen, die bauliche Instandsetzung der inneren Platzwände nach dem Vorgefundenen technisch und künstlerisch einwandfrei zu gestalten, es war vielmehr notwendig, auch die Grundrißgestaltung der zu erhaltenden Randbebauung für neuzeitlichen Kleinwohnungsbau umzugestalten.

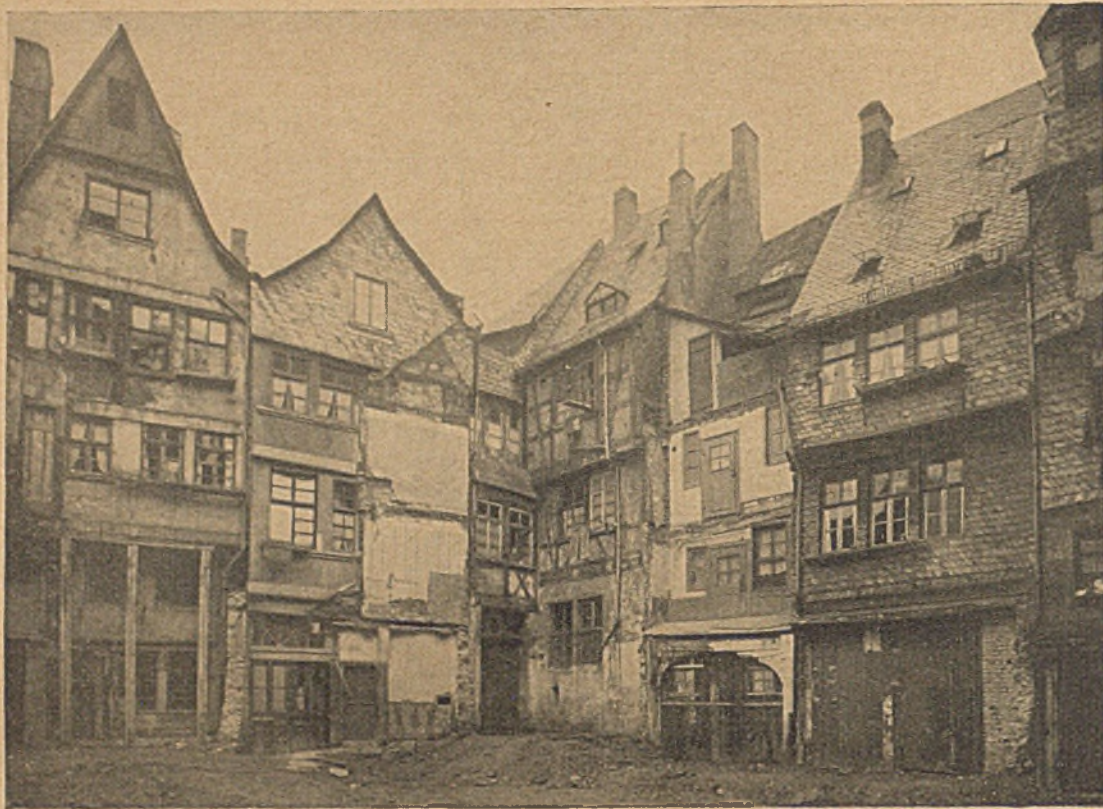
Die hierbei geleistete Arbeit ist am besten durch die Gegenüberstellung des alten Zustandes (Abbildung 1, 3, 5) und des neuen Zustandes (Abbildung 2, 4, 6) zu erkennen.

Wer mit Aufmerksamkeit die Bilder des alten und neuen Zustandes vergleicht, wird feststellen können, daß unsere Frankfurter Altstadtgesundung ihre besonderen Wege geht. Der Weg ist, wie ich anfangs sagte, mühsam, aber auch lohnend. Unser Oberbürgermeister hat den mit der Altstadtgesundung betrauten Beamten die schwierige Aufgabe gestellt, einmal in der Altstadt den Lebensraum der Lebenden zu erhalten und zu verbessern, auf der anderen Seite aber auch voll Achtung das Erbe der Väter zu schützen. In der glücklichen Vereinigung dieser beiden Ziele liegt der Erfolg. Nach den eben erwähnten Gesichtspunkten sind bereits folgende Maßnahmen der Altstadtgesundung in Frankfurt a. M. beendet oder im Rohbau vollendet: die Ausräumung an der Karmeliterkirche, die Ausräumung an der Buchgasse südlich des Rathauses, die Auskernung hinter dem Fünf-

fingerplatz, die Auskernung an der Schmidtstube, die Auskernung an der Gr. Fischergasse (Am Kirschgarten), die Ergänzungsbauten am Hainerhof, der Neubau an der Klostergasse.

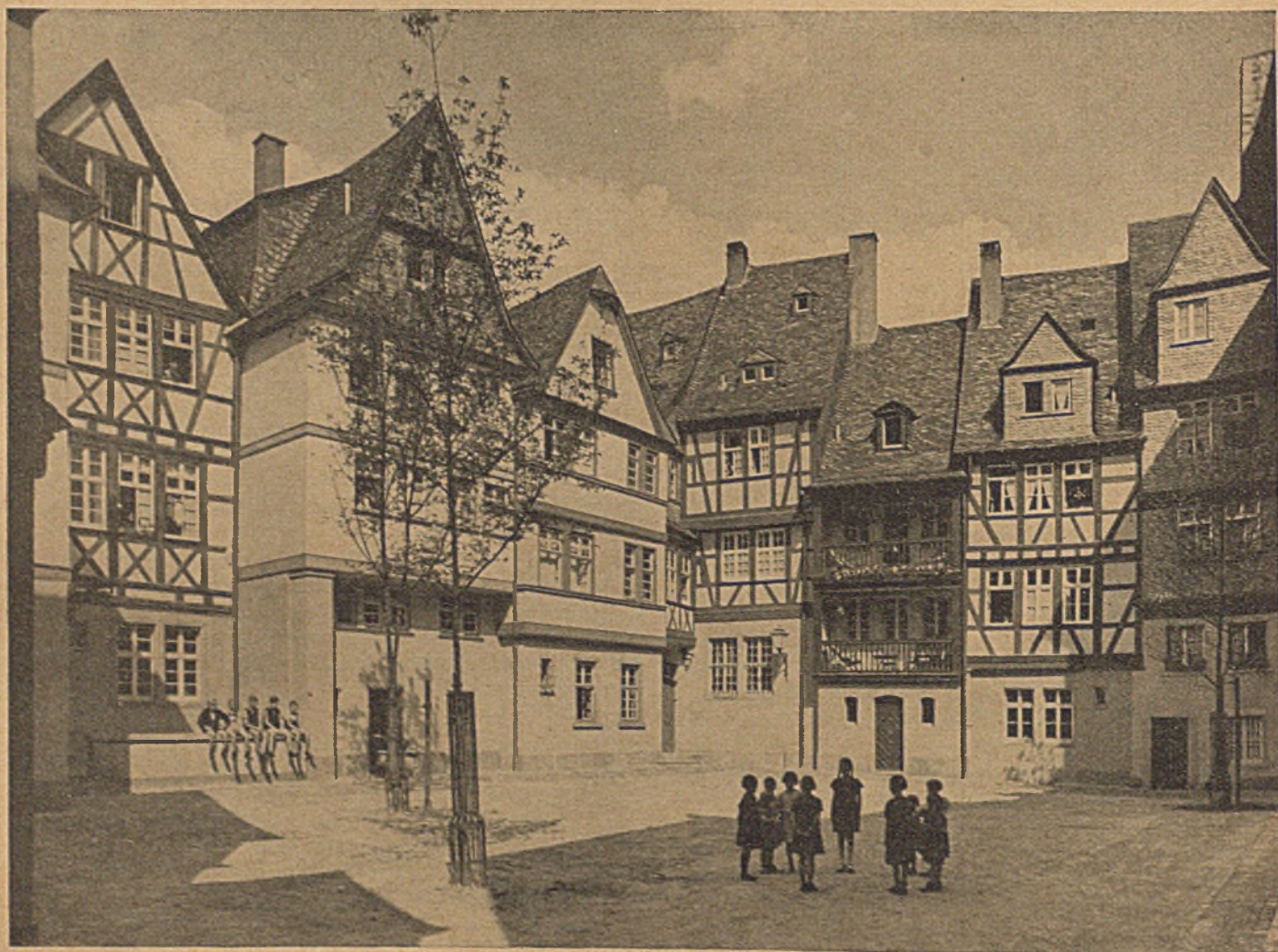
Abgebrochen sind z. Z. ferner die minderwertigen Häuser an der Schüppengasse, die, wie bereits erwähnt, durch Neubauten an einer breiteren Straße ersetzt werden. Nach den künstlerischen Erfahrungen mit Neubauten im Altstadtgebiet wird auch die Frage der Bebauung der Löhergasse in Alt-Sachsenhausen erneut geprüft werden.

Die mit einem Kostenaufwand von etwa 5 Millionen durchgeführten Erwerbs- und Baumaßnahmen des 1. Bauabschnittes der Frankfurter Altstadtgesundung werden soweit Auskernungen, Umbauten und Freilegungen von Denkmälern in Frage kommen, von dem Verfasser, unterstützt durch den örtlichen Bauleiter, Techn. Oberinspektor Langendorf und seine Mitarbeiter, durchgeführt, während beleihbare Neubauten von der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen auf Grund von Wettbewerbsplänen durch Privatchitekten erstellt werden. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser schwierigen Arbeit auch der Leiter des Bauamtes, die Baupolizei, die staatliche Denkmalspflege und die für die Entgeignung und den Wirtschaftsplan zuständigen Verwaltungsstellen ihr gerüttelt Maß an Arbeit zu leisten und Verantwortung zu tragen haben.



**3 Die nordöstliche Platz-
ecke nach dem Abbruch der
Innenbebauung**

Das Bild zeigt die Bau-
fälligkeit der Randbebauung
und die einzelnen Ansatz-
stücke der abgebrochenen
Innenbebauung. Die Grund-
formen der Giebel und Fenster
der Randbebauung ermög-
lichen aber eine getreue
Wiederherstellung des
mittelalterlichen Zustandes
unter Einfügung entsprechen-
der kleiner Fenster für Ab-
orte und Nebenräume.

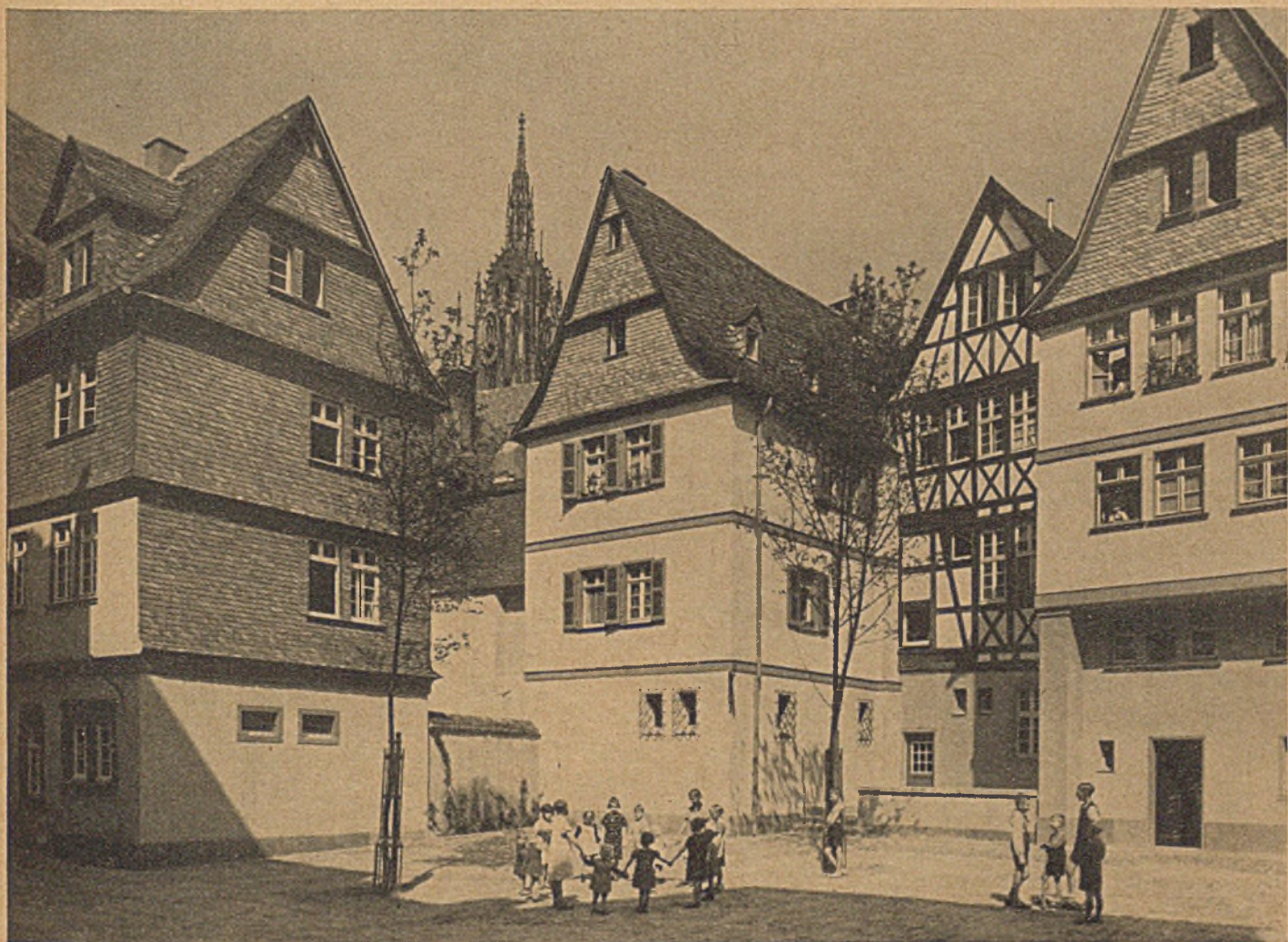


**4 Die nordöstliche Platz-
ecke nach der Gesundung**

Das Bild zeigt den schönen
Schwung der mittelalterlichen
Fischerhäuser nach ihrer
Instandsetzung. Freigeleg-
tes Fachwerk und leichte
Farben in Verbindung mit
dem Grün neugepflanzter
Kirschbäume und dem Blau
des Himmels schließen sich
zu einem beglückenden
Städtebild und zu einem
sonnenerfüllten Spielplatz
der Kinder zusammen. Der
alte Flurname der Gemarkung
„Am Kirschgarten“ ist wieder
zu Ehren gekommen.

**5 Die nordwestliche Platz-
ecke nach dem Abbruch der
Innenbebauung**

Das Bild zeigt die Baufälligkeit der Randbebauung und zahlreiche trostlose Brandmauern, an die sich die Innenbebauung anlehnte. Der Lichthof zwischen den beiden Giebelhäusern ist noch geschlossen. In der rechten Ecke ist noch der von vielen Familien benutzte Hofabort („A.B.“) erkennbar, ein unhaltbarer Zustand besonders in Zeiten von Seuchen.



**6 Die nordwestliche Platz-
ecke nach der Gesundung**

Das Bild zeigt die instand gesetzten Giebel, die das Frankfurter Dachdeckerhandwerk meisterlich zu beschiefern versteht. Die Freilegung des Lichtschachtes hat nicht nur den Blick auf die hübsche, nunmehr gut beleuchtete Straßenbebauung, sondern auch auf den hohen Dom geöffnet, den krönenden Abschluß unserer schönen gotischen Altstadt.

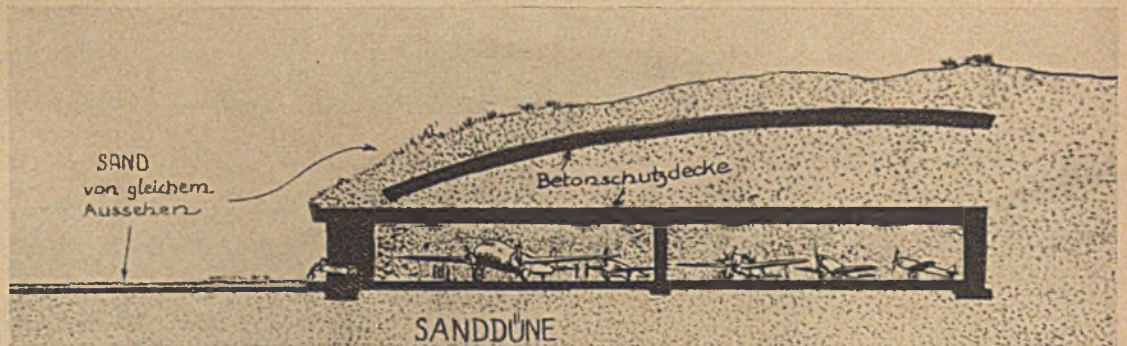
Unterirdische Flughäfen in England

Für die Anlage von unterirdischen Flughäfen sprachen verschiedene Gesichtspunkte. Im Kriegsfall muß beispielsweise jeder Flughafen über unterirdische, zum mindesten aber bombensichere Hallen verfügen, denn die Hallen wird der Feind zuerst angreifen. Die in verschiedenen Ländern gebauten befestigten Startbahnen sowie die Betonrollbahnen können im Gefahrenfalle wohl dunkel überstrichen werden, die Häuser kann man etwas tarnen, den wirklichen Schutz bietet jedoch nur der unterirdische Flughafen.

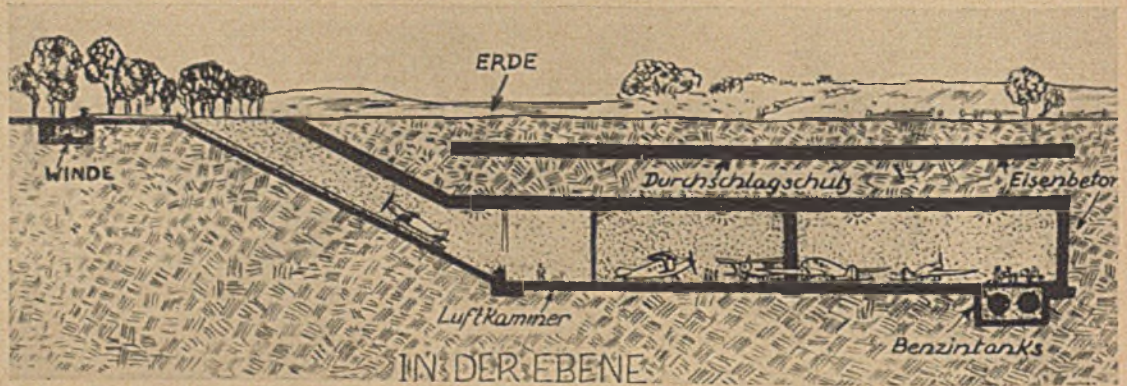
Aus zahlreichen Projekten, die in Amerika und England aufgetaucht sind und sich teilweise auch auf den zivilen Flughafen beziehen, stechen drei englische Anlagen hervor, die den großen Vorteil einer Geländeanpassung zeigen. In Abbildung 1 wurde der Flugplatz belassen, die Hallen jedoch unterirdisch in einen Hügel am Flugplatzrand verlegt. Betondecken und -schutzdecken sichern vor Fliegerbomben. Vor der Halle wird zur Tarnung das gleiche Bodenmaterial wie auf dem Hügel (Sand) aufgeschüttet. Diese Anordnung wird aber spez. für Wasserflugstationen von großer Bedeutung sein, wo die Hallen in Sanddünen hineingearbeitet werden können. Die Dünenberge können dazu erst frisch aufgeschüttet werden.

Die in Abbildung 2 gezeigte Lösung ist für ebenes Gelände gedacht. Die Hallen liegen unterirdisch und sind wieder doppelt gegen Durchschlag gesichert. Die Benzintanks liegen an der untersten Stelle ganz hinten. Vor dem Ausgang der Halle ist eine Luftkammer zum Schutz gegen eventuelle Gasangriffe. Die Flugzeuge werden mit Winden auf einer schiefen Ebene an die Oberfläche befördert und starten hier mit eigener Kraft. Die dritte Art (Abb. 3) ist hauptsächlich für Grenzflughäfen gedacht. Die Flugzeughallen und Werkstätten liegen noch tiefer zum Schutz gegen stärkere Bombenangriffe (schwerere Bomben, da für die gegnerischen Flugzeuge nur geringerer Aktionsradius größere Bombengewichte möglich). In einem senkrechten Aufzug werden die Flugzeuge nach oben gebracht, hier die seitlich angeklappten Tragdecks in Flugstellung gebracht und das Gerät dann mittels getarnt angeordnetem Katapult gestartet. Nach dem Flug landen die Maschinen in der Nähe auf einer Wiese und werden mit angefalteten Flügeln von Schleppern wieder zurückgebracht. Die ganze Anlage (Katapult sowie Eingang) werden getarnt durch ein bodenständiges Haus, Niederholz, Wald oder dgl. Inwieweit diese Tarnung im Kriegsfall jedoch durchgeführt werden kann, d. h. wie lange, steht nicht fest. Walter Zuerl

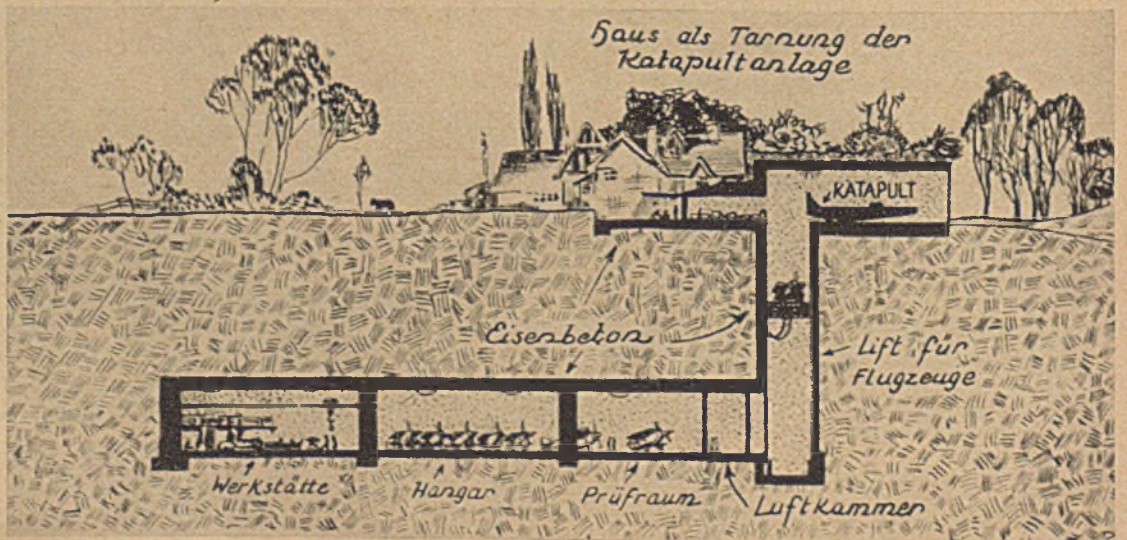
1 Flugzeughallen im Hügel oder Sanddüne



2 Unterirdische Hallen in der Ebene. Aufzug auf schiefer Ebene



3 Unterirdische Hallen mit senkrechtem Aufzug. Start durch Katapult. Ein- und Ausgang sind getarnt. Zeichnungen (3) Walter Zuerl



Rundgang durch die Frankfurter Ausstellung

Die Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung in Frankfurt am Main, die vom 3. September bis zum 9. Oktober angesetzt ist, sollte von ihrem Kernpunkt, der Abteilung „Staatsführung und Baukunst“ aus, betrachtet werden.

Staatsführung und Baukunst

Wir kennen alle die Bauten, die seit 1933 vom deutschen Staat geschaffen worden sind, die großen Führerbauten in Nürnberg, München, die Ordensburg, die Bauten der Reichsautobahn, der Jugendbewegung, der Wehrmacht usw. Wir kennen die Arbeiten, die das befreundete Italien unter der Führung Mussolinis leistete, die nicht nur im Lande selbst, sondern darüber hinaus in der Urbarmachung und Bebauung der Pontinischen Sümpfe, der Aufbauarbeiten in Abessinien, der Kolonisation in Tripolis entstanden.

Frühere Jahrhunderte bauten für Deutschland Lorsch, die Kaiserpfalz Aachen, die Einhardsbasilika in Steinbach. Eine große Staatsführung ließ zu einer Zeit, da Kirche und Staat noch nicht getrennt waren, die rheinischen Kaiserdome Speyer, Worms, Mainz entstehen. Mainz erlebte unter einem Barockfürsten erneut eine Blütezeit, als seine Residenz und Reihen von Barockhäusern hier errichtet wurden. Die Baugeschichte Kaiserslauterns ist ein lebendiger Beweis staatsführender Kraft: im römischen Imperium Truppenstützpunkt, unter Karl dem Großen Mittelpunkt des Karolingischen Reiches an der *via regia*, im 13. Jahrhundert unter Kaiser Friedrich I. und II. Mittelpunkt der Landesverteidigung des stark befestigten Reichslandes. Unter der heutigen Staatsführung entwickelt sich Kaiserslautern zur starken Garnisonstadt, der Saarpfalz an der Reichsautobahn, die hier über das Waschmühlthal eine ihrer schönsten Brücken schlägt.

Frankfurt selbst ist ein Schulbeispiel für das Emporblühen eines Ortes, wenn die staatsführende Macht sich seiner annimmt. In der alten Kaiserstadt finden über viele Jahrhunderte hinweg Wahl und Krönungen der Kaiser statt, die einst ihr Gesicht zeichneten, in das unbesinnliche Zeiten schmerzliche Lücken rissen. Hildesheim, der Ausgangspunkt des Bischofs Bernwards, der in erster Linie Staatsmann und Künstler war, wird mit seiner Michaelskirche zur Anregung für die Bauten in Gandersheim, Fritzlar, Erfurt, Essen, Tegte, Attendorn, Klus u. a. Quedlinburg. Heinrich der Löwe hinterläßt in Braunschweig mächtige Kirchen und seine Dankwarderode, die vor einigen Jahrzehnten in großer Sorgfalt unter Verwendung alter Teile wieder hergestellt wurde. Freiburg und Villingen waren die Schöpfungen des Zähringer Geschlechts, Dillenburg ist der Ausgangspunkt des Königshauses Nassau-Oranien-Holland. Heidelberg ist einer der wenigen Städte, in der Fürsten der Renaissancezeit ein Schloß gewaltigen Ausmaßes errichten, der Ottheinrichbau wird von dem lediglich drei Jahre von 1556—59 regierenden Wittelbacher veranlaßt.

Wien erlebt Hoch-Zeiten unter Marc Aurel, Leopold III., Leopold VI., der den Stephansdom gründet. Sichtbar zeichnet die Zeit Prinz Eugens Wien mit Schlössern und Kirchen aus. Jeder, der nach Salzburg oder durch die Wachau mit ihrem herrlichen Melk, Dürnstein, Göttweig, oder nach St. Florian über Linz kommt, gibt sich dem Reiz dieses deutschen Barocks hin. Die Kaiserin Maria Theresia baut ihr Schloß Schönbrunn aus. Sie wird als Bauherrin berühmt wegen ihrer Soldatensiedlungen.

In Würzburg arbeitet unter den Grafen Schönborn, die in einzelnen Gliedern ihres Hauses begeisterte Bauherren haben, Balthasar Neumann, in Dresden schafft August der Starke durch die Chiaverische Hofkirche, die Behrsche Frauenkirche, den Zwinger von Pöppelmann ein Bild der Stadt, das ihm mit Recht den Namen Elbflorenz bis auf den heutigen Tag bringt.

Karlsruhe trägt in der klassizistischen Zeit den Abglanz der Macht seiner Fürsten, Hannover könnte nie zu der Bedeutung aufgestiegen sein, wenn nicht sein Kurfürst Ernst August und die späteren Könige aus dem Welfengeschlecht, „die Großbritannien Majestäten“ ihm den Stempel aufdrückten. Friedrichs des Großen Berliner Bauten, sein Sanssouci, seine Wohnsiedlungen sind geniale Schöpfertaten.

Die Frankfurter Ausstellung ist eine Übersicht dieser Machtperioden, in der wir an Hand der Bilder und Modelle gleich wie in einem lebensvollen Buch blättern.

Lebensraum deutscher Städte

In Frankfurt gibt die Abteilung „Lebensraum deutscher Städte“ sinnvoll Aufschluß, wie die einzelnen Städte nun in unserer Zeit ihr Gesicht neu gestalten. Frankfurt geht mit unendlicher Sorgfalt daran, seinen Altstadtkern als Erinnerungsmal der kaiserlichen Städte zu gestalten. Der Kirschgarten, der Platz hinter dem Fünffingerplätzchen u. a. sind fertiggestellt oder im Bau begriffen. Die Freilegung und Umgestaltung der wertvollen gotischen Karminiterkirche mit den Rathgebischen Malereien ist erfolgt und die Wiederherstellung der alten Pfalzkapelle im ehemals kaiserlichen Saalbau ist fertig. Durch die Einbeziehung der umliegenden Orte, durch die Anlage neuer großer Werke, durch Wehrmachtsbauten, durch den Anschluß an die R.A.B. ist es notwendig, daß Frankfurts Verkehrsstraßennetz in großzügiger Form umgestaltet wird. Parks- und Schwimmbäder an der Nidda, schöne neue Wohnblocks, auch die wiederhergestellten Häuser der Altstadt dienen dem Wohl der Bevölkerung. Rundherum legen sich um die Großstadt Frankfurt die Wohnorte Neu-Isenburg, Niederhöchstadt, Buchschlag, die hier in der herrlichen Umgebung von Berg und Wald (auch Taunus) emporblühen. Mainz hat seine Altstadtsanierung begonnen, seine neue Feuerweherschule, desgleichen eine Reihe von Kleinsiedlungen sind mit ausgezeichneten Einzelheiten am Bau ausgestaltet.

Das Land Hessen selbst hat eine unendliche Reihe von Arbeiten in den letzten Jahren geleistet. Es hütet große Schätze an Fachwerkbauten, Rathäusern, Kirchen, landwirtschaftlichen Bauten. In Oppenheim hat Professor Meißner, Darmstadt, den Westchor der Katharinenkirche in seiner alten gotischen Schönheit erstehen lassen. Die hessischen Staatsbäder Wimpfen, Salzhäusen, Lindenfels, Nauheim zeichnen sich durch neue Bauten aus, Wiesbaden trägt schon am Bahnhof ein überraschend gut gestaltetes Gesicht: die Herberanlage und das Opelkaffee. Auf dem Neroberg entstand vor kurzem das mit blauschillerndem Wasser gefüllte Opelbad. Darmstadt hat einen neuen Badestrand am großen Woog. Gießen und Marburg erweitern ihre Universitäten. Heidelberg sieht auf neue Kleinsiedlungen, neuerschlossene Wohngebiete, auf den Anschluß an die Reichsautobahn, einen neuen Bahnhof, eine neue Feierstätte und den Ehrenfriedhof. Kassel hat sich durch seine Altstadtsanierungen in der Bauwelt einen Ruf geschaffen.

Hannover ist mit seinem neuen Maschsee, seinem wiederhergestellten Herrenhäuser-Barockgarten zum Anziehungspunkt für viele Fremde geworden. Über Hannover wurde in dieser Blatte oft und ausreichend berichtet. Bremen vervollkommnet seine Siedlungen. Hier in Frankfurt zeigte man die Bremer Siedlungen auf dem kleinen Dunge, Grolland, Osterholz, die Volkswohnungen an der Lilienthaler Heerstraße, die Werkwohnungen der Rolandmühle, die Einfamilienhäuser in der Finkenau. Das kleine Neumünster in Holstein weist eine Reihe neuer Siedlungen auf.

Düsseldorf bringt in einer Bildsammlung zur Darstellung, wie es sich in die breitgelagerte Landschaft des Niederrheins legt. Bochum baute seinen neuen Friedhof in Ruhrsandstein, der sich außerordentlich monumental in den Lichtbildern darstellt.

Erfurt gab ein Modell seiner Umgestaltung der Wohnfurt an der Krämerbrücke, Leipzig erfreute alle Meßgäste in diesem Jahr durch die neue, großzügig gestaltete Richard-Wagner-Anlage, sein Elster-Stausee wird der Erholung dienen. Über Leipzigs neue Wohnbauten wurde an Hand des Altstadtsanierungsplanes an der Johanniskirche bereits an dieser Stelle berichtet.

Stuttgart bringt köstliche Abbildungen seines Max-Eyth-Sees und neugestalteter Bauten aller Art, die es in außerordentlich reichlicher Zahl aufzuweisen hat. München gibt sehr viel Anregungen durch Bilder seiner Siedlungen und Wohnblöcke, zu denen die Stadt jeweils auch zweckmäßige Wohnungseinrichtungen zeigte, desgleichen Details: Gartenmäuerchen, Freisitze usw., für deren sorgfältige Ausführung München bekannt ist.

Staatssekretär Professor Feder von der T. H. Berlin hat für die Gestaltung neuer Städte Planungen und Berechnungen aufgestellt. Er kommt durch die Wiedergabe von Statistiken zu überraschenden Ergebnissen, die für den Neubau oder für die Umsiedlung von Menschengruppen von größtem Interesse sein dürften.

Bauten aller Art

In der Frankfurter Ausstellung trat die Reichspost aufs Neue mit ihren hervorragenden Leistungen in Bildern hervor. Eisenbahn, Industrie und Landwirtschaft eifern ähnlichen Zielen zu. Bausparkassen, gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften, Bauten, die die DAF. geschaffen hat, wurden ausführlich dargestellt.

Die Arbeit der freiberuflichen Architekten

Die Reichskammer der bildenden Künste zeigt einen besonders gut ausgestalteten Stand. Einmal beweist sie den weiten Arbeitskreis des Architekten. Zum anderen stellt sie in einer Reihe von Photos dar, wie eine frühere Zeit oft gewissenlos gearbeitet hat, indem sie überheblich gegen den Nachbarn, ohne Rücksicht auf die bodenständige Bauweise, auf die dörfliche Umgebung unter Außerachtlassung aller handwerklichen Erkenntnisse u. a. Bauten an Straßen und Wegen errichtete, die auf Jahrzehnte hinaus Stadt- oder Dorfbild verschandeln. Auch das Thema „Kunsthandwerk im Bau“ wird auf dem Stand ausführlich in vorbildlichen Beispielen erläutert. Das Kunsthandwerk hebt sich überhaupt von dem spielerischen Kunstgewerbe verflössener Zeit stark ab.

Das Reichshandwerk

Es ist eine große Freude, die Arbeiten des Reichshandwerkerstandes zu betrachten, der in ausgeführten Arbeiten zeigt, was die Reichskammer in Photographien darstellte. Tischler, Töpfer, Kunstschlosser, Glaser, Drechsler, Maler, Stuckateure zeigten (das

war wohl in der Stadt des Handwerks besonders vorgesehen!) hervorragende Leistungen, eine ausgezeichnete Holzbinderkonstruktion, über die Halle des Handwerks gespannt, beweist das Können unseres heutigen Zimmerhandwerks.

Das Freigelände und die übrige Schau

Auf dem Freigelände ist ein Gemeinschaftshaus gebaut worden, an das sich in einer Kurve eine Reihe von Siedlungsbauten anschließen. Diese Arbeiten des Heimstättenamtes Frankfurt sind in bodenständiger rhein-mainischer Bauart ausgeführt mit hervorragend gedeckten Schieferdächern. Das Gemeinschaftshaus umfaßt Bürgermeisteramt, ein Schul- und ein Lehrzimmer, Räume für die Gliederungen der Partei. Alle diese Bauten — vielleicht zehn an der Zahl — legen sich um den Siedlungsplatz, auf dem ein Brunnen plätschert. Gemeindefhaus und Brunnen sind nach Abbruch auf der Ausstellung für andere Gemeinden bereits vorgesehen.

350 Aussteller zeigen alle Baustoffe und Konstruktionen, die zum Bau gehören, es ist eigentlich eine Leipziger Baumesse, standmäßig etwas künstlerischer aufgezogen. Die I. G. baute auf dem Frankfurter Siedlungsgelände ein Haus, das ganz aus ihren Baustoffen hergestellt ist, die Akademie für Bauforschung hat gemeinsam mit der Gruppe Bauindustrie ein Haus in Novadombauweise errichtet, über die Reg.-Baumeister Amos, Dresden, in Heft 35 der „Deutschen Bauzeitung“ ausführlich berichtete. Vielleicht darf ich als Abschluß noch auf den sehr interessanten Stand der Kalkindustrie hinweisen, der in großen Abbildungen — Beispielen und Gegenbeispielen — aufmerksam macht auf die Fehler, die beim Putzen entstehen können, wenn nicht sorgfältig genug gearbeitet wird und der Mörtel nicht richtig verwendet wird. Über das Geheimnis des Kalklöschens, das unseren Altvorderen den Jahrhunderte überdauernden Putz brachte, wäre eine eigene Abhandlung auch in unserer Zeit zu schreiben.

Tröst

Bauwirtschaft

Ist das Erbbaurecht im Vordringen?

Bei der Erörterung der angespannten Baukosten und ihrer Ursachen stößt man immer wieder auf die Tatsache, daß, neben anderen Kostenteilen, vor allem der Baulandpreis die Gesamtkosten des Bauens und des Wohnens belastet. Diese Frage ist schon Jahrhunderte alt und sie hat bis heute noch keine restlos befriedigende Lösung finden können, weil überkommene rechtliche Hindernisse und den Fortschritt hemmende Anschauungen vom Bodenrecht sie hinauszögern. Trotzdem gibt es kaum einen Kulturstaat, in dem nicht schon früh, besonders aber in dem sozialen Aufbruch nach dem Krieg, Maßnahmen zur Bekämpfung oder Beseitigung der Baulandnot und der Spekulation mit dem Boden ergriffen worden sind. In Deutschland waren es vor allem die Bodenreformer, die angestrebte Bemühungen machten, in das Recht vom Boden den sozialen Gedanken zu verankern. Wenn auch von ihrem Reformgeist manches in die Gesetzgebung des alten Reichs vor dem Krieg eingedrungen war, so wurden doch ihre wichtigsten gesetzgeberischen Vorschläge, z. B. über das Wohnstättengesetz, das Baulandgesetz und das Reichsstädtebaugesetz, von den damaligen Regierungen und Parlamenten abgelehnt. Nach dem Krieg wurde dann diese Frage sehr dringend, weil die Beschaffung von genügend Wohnraum, vor allem für die weniger bemittelte Bevölkerung, darunter litt, daß geeignetes Bauland entweder nicht zu beschaffen war, oder daß die dafür geforderten Preise untragbar hoch waren. Die Gemeinden gingen daher fast allgemein dazu über, durch eine pflegliche Bewirtschaftung ihres eigenen Grund und Bodens und durch Erwerb zusätzlichen Geländes eine großzügige Bodenvorratswirtschaft zu treiben, um das nötige Bauland zu erschwinglichen Preisen dem Wohnungsbau zur Verfügung stellen

zu können. Zur Beschaffung von Bauland für Kleinwohnungen wurde schon 1919 ein wirksames und schnell durchführbares Enteignungsverfahren für Bauland geschaffen.

Ferner aber wurde, wie Oberregierungsrat im Reichsarbeitsministerium Dr. J. Fischer-Dieskau in seinem neuen Buch*) hervorhebt, zur Erleichterung der Baulandbeschaffung das Erbbaurecht durch Verordnung vom 15. Januar 1919 neu geregelt. Dieses Recht war zwar schon im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt worden, aber in einer Form, die sich in der Praxis als völlig unbrauchbar erwiesen hatte. Das neue Erbbaurecht gibt dem Inhaber, dem Erbbauberechtigten, das dingliche Recht, auf einem fremden Grundstück ein Gebäude aufzuführen. Es ermöglicht zugleich dem Grundstücksbesitzer, Grundbesitz für Bauzwecke gegen eine jährliche Rente (Erbbauzins) zu verwerthen, ohne daß er sein Eigentum völlig aufzugeben braucht. Denn das Erbbaurecht in dieser Form ist zeitlich begrenzt und das vom Erbbauberechtigten errichtete Gebäude fällt nach Ablauf des Erbbaurechts gegen Entschädigung dem Eigentümer des Grundstücks zu. Wer also mit Hilfe des Erbbaurechts bauen will, braucht für das Bauland kein Kapital aufzuwenden, sondern nur einen laufenden Zins. Das Erbbaurecht ähnelt etwas der Pacht, hat aber von dieser, abgesehen davon, daß es dinglicher Natur ist und also im Grundbuch eingetragen wird, noch zwei wichtige Vorzüge: es kann für einen langen Zeitraum bestellt werden, meist 60 bis 90 Jahre, während der Pacht- und Mietvertrag spätestens nach 30 Jahren gekündigt werden kann. Außerdem aber kann das Erbbaurecht mit Hypotheken belastet werden, wodurch

*) „Einführung in die Wohnungs- und Siedlungspolitik“, Sammlung Göschen 1118.

die Geldbeschaffung für das Bauen auf dem Grundstück ermöglicht wird. Das Erbbaurecht in seiner heutigen Gestalt ist auch veräußerlich und vererblich. So ist das Erbbaurecht eine Fortentwicklung des alten deutschen Rechtsinstituts der „Bodenleihe“. Es hat sogar in anderen aus germanischen Wurzeln entsprungenen Rechten, wie etwa im englischen Recht, eine sehr weitgehende Geltung gefunden. Darauf weist Dr. Dr. Otto Kämper in seinem vor kurzem erschienenen Werk „Wohnungswirtschaft und Grundkredit“*) in ausführlicher Darstellung hin. Nach der Verordnung vom 4. März 1919 ist die Beschränkung des Erbbaurechts auf einen Gebäudeteil, z. B. auf ein Stockwerk, nicht zugelassen. Der Erbbauzins muß, wenn er vereinbart ist, nach Höhe und Zeit für die ganze Erbbaurechtsdauer bestimmt sein, es ist aber auch erlaubt, ein Erbbaurecht unentgeltlich oder gegen einmalige Abfindung einzuräumen. Eine Zwangsversteigerung in das belastete Grundstück berührt den Bestand des Erbbaurechts nicht. Beim Erlöschen des Erbbaurechts hat der Grundeigentümer dem Erbbauberechtigten eine angemessene Entschädigung für das Bauwerk zu leisten, die bei Erbbaurechten zur Befriedigung des Wohnbedarfs der minderbemittelten Bevölkerung mindestens zwei Drittel des Werts des vorhandenen Bauwerks betragen muß. Diese Entschädigungspflicht kann durch Verlängerung des Erbbauvertrages für die voraussichtliche Lebensdauer des Gebäudes vermieden werden.

Das Erbbaurecht hat sich nun trotz dieser rechtlichen Ausgestaltung auch nach dem Krieg noch nicht in dem erhofften Umfang durchsetzen können, weil die etwas verwickelte rechtliche Konstruktion mit der einfacheren Rechtsform des privaten Eigentums schwer in Wettbewerb treten kann. Es hat aber, wie Dr. Dr. Kämper betont, den Anschein, als ob in der Gegenwart besonders dort, wo städtisches Grundeigentum für die Kleinsiedlung der Bebauung zugeführt wird, das Erbbaurecht im Vordergrund begriffen ist.

Außer Gemeinden haben in den letzten Jahrzehnten auch Kirchen und gemeinnützige Stiftungen nicht selten Bauland in Form des Erbbaurechts zur Verfügung gestellt. Für Kleinsiedlungen und ähnliche Bauvorhaben kapitalschwacher Bauherren bietet das Erbbaurecht ohne Zweifel erhebliche Vorteile.

Im Gegensatz zum Erbbaurecht hat aber eine andere Form des Baurechts, das allerdings mehr ein Bodenbesitzrecht ist, in der

letzten Zeit eine große Beliebtheit bei den Baulustigen erlangt. Es ist das Recht der „Heimstätte“, das durch das Reichsheimstätten-gesetz vom Jahr 1920 geschaffen worden ist. Dieses Recht bietet für Wohn- und Wirtschaftsheimstätten, die von einer öffentlich-rechtlichen oder sonst zur Ausgabe von „Heimstätten“ berechtigten Stelle ausgegeben werden, Sicherungen gegen Spekulation durch ein Vorkaufsrecht und einen Heimfallanspruch des Ausgebers. Der Erwerber einer Heimstätte ist im Besitz dadurch geschützt, daß das Grundstück für seine persönlichen Schulden, die nicht mit der Heimstätte zusammenhängen, nicht haftet. Andererseits kann die Heimstätte nur mit solchen Schulden belastet werden, die zur Errichtung der Gebäude oder zur Verbesserung der Stelle aufgenommen werden. Bekanntlich werden die vom Reich geförderten Kleinsiedlungen grundsätzlich als Heimstätte ausgegeben, so daß die Kleinsiedlung z. B. für Industriearbeiter geradezu zum „Erbhof des Stamarbeiters“ (Fischer-Dieskau) geworden ist.

Wenn man die Absicht hat, die Baulandfrage in sozialem Sinn für alle Zeiten zu lösen, so wäre es zweifellos am besten, wenn man den Grundgedanken des Erbbaurechts mit dem Grundgedanken der Heimstätte unlösbar verbinden würde. Dann könnten Wohnstätten für die deutsche Bevölkerung geschaffen werden, die durch Baulandpreise überhaupt nicht mehr belastet sind, die also ein billigeres Wohnen als heute erlauben. Dabei wäre natürlich die Frage der Bereitstellung eines genügenden Vorrats an Bauland wichtig. Aber hier bieten sich grundsätzlich keine Schwierigkeiten, nachdem alle Gemeinden schon durch die Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot vom Jahr 1919 das Recht erhalten haben, Bauland gegen angemessene Entschädigung zu enteignen, ein Recht, von dem sie in zahllosen Fällen Gebrauch gemacht haben, um den sozialen Wohnbau zu ermöglichen. Auch die Rückwirkung einer solchen Regelung auf den Haushalt der Gemeinden bietet keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, nachdem die Gemeinden sich angewöhnt haben, ihr Bauland, wenn nicht im Erbbaurecht, so doch gegen ratenweise Abtragung des Kaufpreises, in Pacht oder aber zu sehr mäßigen Preisen an die Baulustigen abzugeben. Im Gegenteil: wenn die Gemeinden die Beschaffung von Erbbauland planmäßig betreiben, so würden im Einnahmen-Haushalt eben die Erbbauzinsen an die Stelle der bisher von den privaten Bodenbesitzern entrichteten Grundsteuern treten.

Dr. H. F. Geiler

*) Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 1938, S. 176 ff.

Zentrale Bauplanung in der DAF

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat für die zentrale Bauplanung bei der Deutschen Arbeitsfront folgende Anordnung erlassen:

1. Sämtliche in Angriff genommenen Bauten sind beschleunigt zu Ende zu führen, irgendwelche neuen Projekte werden vorläufig nicht mehr begonnen.

2. Um eine Übersicht über den gesamten innerhalb der Deutschen Arbeitsfront einschließlich der NSG. „Kraft durch Freude“ vorgesehenen Baubedarf zu haben, sind sämtliche von den Dienststellen im ganzen Reich erwünschten Bauvorhaben der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft der DAF. zu melden.

3. Die Zentralstelle für die Finanzwirtschaft stellt im Rahmen des zur Verfügung stehenden Etats die Durchführungsmöglichkeit der Bauvorhaben fest.

4. Nach Festlegung und der grundsätzlichen Genehmigung durch die Zentralstelle für die Finanzwirtschaft muß ein genaues Raumprogramm erstellt werden.

5. Nach Erstellung des Raumprogramms ist von der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft ein Architekt mit der Erstellung eines Vorwurfs zu beauftragen.

6. Die eingereichten Entwürfe werden einer künstlerischen Begutachtung unterzogen.

7. Nach künstlerischer Genehmigung des Bauentwurfs muß von seiten des Architekten ein ausführlicher Kostenvoranschlag eingereicht werden.

8. An Hand des Kostenvoranschlags erfolgt die genaue Festlegung der Gesamtkosten und damit verbunden gleichzeitig die Genehmigung der endgültigen Gesamtsumme.

9. Erst nach genauester Festlegung der endgültigen Gesamtkosten kann mit der Ausführung des Baues begonnen werden. Grundsätzlich soll der entwerfende Architekt mit der Ausführung und der Bauleitung im Auftrag der Deutschen Arbeitsfront beauftragt werden.

10. Die Durchführung der Arbeiten und die Erstellung der Schlußabrechnung wird von der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft überwacht.

Durch diese Anordnung werden sämtliche bisher sich mit Bauvorhaben, Baudurchführung und Bauabrechnung usw. befassenden Abteilungen aufgelöst. Die oberste Beratung in baukünstlerischer Hinsicht durch Professor Speer wird hiervon nicht berührt. Alle bisher begonnenen Bauvorhaben werden nach dem bisherigen Verfahren durchgeführt, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei Inangriffnahme eines neuen Bauabschnittes von Großbauten nach den in dieser Anordnung festgelegten Grundsätzen verfahren werden muß. Durchführungsbestimmungen erläßt der Leiter der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft der DAF., Stabsleiter Simon.

Durchführungsbestimmungen

Zu dieser Anordnung hat Stabsleiter Simon mit sofortiger Wirkung angeordnet:

Neuordnung der Baudienststellen

Für die zusammenfassende Bearbeitung aller Bauaufgaben der DAF. wird in der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft das Bauamt der Deutschen Arbeitsfront neu errichtet. Die Leitung desselben behält sich Stabsleiter Simon selbst vor. Die Geschäfte des Amtes führt der Parteigenosse Erich Simon. Der Leiter des Bauamts ist für die ordnungsmäßige Durchführung aller Eigenbauten der DAF. verantwortlich. Er hat in Zusammenarbeit mit dem Etatamt den jährlichen Bauhaushalt aufzustellen und mit demselben zur Feststellung durch den Reichsorganisationsleiter zuzuleiten. Er hat die Abwicklung des Bauhaushaltsplans laufend zu überprüfen und mir über den Stand der Abwicklung monatlich Meldung zu erstatten. Er stellt die Richtlinien für eine produktive Zusammenarbeit mit den beauftragten Architekten fest und sorgt für die Wahrnehmung aller ideellen und praktischen Ansprüche der DAF. bei der Durchführung der Bauten. Zur Durchführung dieser Aufgaben sind ihm unterstellt: 1. Die Meldestelle für Bauvorhaben, Leiter Maletz, 2. das Architektenbüro der Deutschen Arbeitsfront, Leiter Baurat Schulte-Frohlinde, 3. die Abteilung „Bauüberwachung“, Leiter Laux.

Die Meldestelle für Bauvorhaben

übernimmt die Vorklärung aller von Dienststellend er DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude“ vorgelegten Bauanträge. Sie prüft die Anträge auf Notwendigkeit, Dringlichkeit und politische Bedeutung. Die als förderungswürdig anerkannten Anträge leitet sie dem Architekturbüro zur Aufstellung eines Bauprogramms und einer ersten Kostenschätzung zu. Die so vorbereiteten Anträge legt sie dem Leiter des Bauamts zur Herbeiführung der Feststellung der finanziellen Durchführungsmöglichkeiten vor.

Das Architekturbüro

ist für die Wahrung einer einheitlichen, der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechenden Baugesinnung bei allen Eigenbauten der DAF. einschließlich Wohnungs- und Siedlungsbauten verantwortlich. Bei ihm liegt grundsätzlich die Auswahl der freischaffenden Architekten, denen Bauaufgaben der DAF. anvertraut werden. Während der Vorklärung liegt ihm die Aufstellung des Bauprogramms nebst roher Kostenschätzung für die förderungswürdig anerkannten Bauentwürfe in Zusammenhang mit der Antragstelle ob. Nach Feststellung der finanziellen Durchführungsmöglichkeit der Vorhaben beauftragt es einen freischaffenden Architekten mit der Aufstellung des Vorentwurfs und Kostenüberschlags. Bei Eingang dieser Unterlagen trifft es seine künstlerische Begutachtung. Die als künstlerisch reif anerkannten Vorentwürfe legt es dem Leiter des Bauamts zur Aufnahme in den Bauhaushalt und Herbeiführung der Baubereitstellung mit Festlegung einer Frist für den Baubeginn vor. Nach Abschluß des Architektenvertrags für die Baudurchführung wird es mit einer künstlerischen Oberaufsicht über diese tätig. Über dieses Arbeitsgebiet hinaus erhält das Architekturbüro vom Reichsorganisationsleiter einzelne Bauaufgaben besonderer Bedeutung zur Ausführung nach eigener Planung zugewiesen, um ständig in lebendiger Fühlung mit dem Bauschaffen der Zeit zu bleiben. In grundlegenden baukünstlerischen Fragen führt das Architekturbüro die Begutachtung durch Pg. Professor Speer herbei, damit die einheitliche Linie zwischen den Bauten der DAF. und den

jenigen der Partei und des Staates gewahrt bleibt. Bauten, die nicht hierunter fallen, werden jeweils bestimmt, z. B. die begonnenen Großbauten Crössinsee, Vogelsang, Sonthofen, Rügen.

Die Abteilung „Bauüberwachung“

überwacht alle Bauvorhaben in technischer und bauwirtschaftlicher Beziehung. Sie schließt die Architektenverträge für die Durchführung aller Bauaufgaben ab, für welche genehmigte Vorprojekte vorliegen. Sie prüft die einlaufenden Bauentwürfe und Kostenanschläge, stellt die endgültige Bausumme fest und legt die baureifen Entwürfe dem Leiter des Bauamts zur Herbeiführung der endgültigen Bereitstellung der Baubmittel und Freigabe des Baubeginns vor. Während der Baudurchführung wird sie erforderlichenfalls zur Unterstützung des bauleitenden Architekten mit der Beistellung ingenieurtechnischer Berater, der Sicherstellung von Baustoffen und Arbeitskräften und allen sonst erforderlichen Hilfsmaßnahmen tätig. Sie stellt die Unterlagen für die Auswahl auftragwürdiger Bewerber für Lieferungen und Leistungen am Bau zu den von Architekten zu erteilenden Bauaufträgen bereit und nimmt notwendigenfalls Einfluß auf eine die gebotenen Sicherungen einschließlich Auftragsform. Die vom Architekten erteilten Aufträge und die von ihm geprüften Baurechnungen übernimmt sie zur Nachprüfung und Verbuchung und leitet die Baurechnungen zur Zahlung weiter. Sie hat dem Leiter des Bauamts Meldungen zu erstatten, wenn sie während der Baudurchführung die Gefahr bevorstehender Überschreitungen der genehmigten Bausumme feststellt. Bei Beendigung des Baus sorgt sie für die Übergabe des fertigen Bauwerks an die zuständige Verwaltungsstelle und für eine ordnungsmäßige Schlußabrechnung durch die Architekten und deren Prüfung.

Überleitungsbestimmungen

1. Die Abteilung „Bauvorhaben“ in der Dienststelle des Geschäftsführers der DAF. tritt unter der neuen Dienstbezeichnung „Meldestelle für Bauvorhaben“ zum Bauamt in der Zentralstelle für die Finanzwirtschaft.

2. Die bisherige „Bauabteilung der Deutschen Arbeitsfront“ erhält die neue Dienstbezeichnung „Architekturbüro der Deutschen Arbeitsfront“ und wird als Abteilung dem Bauamt angegliedert.

3. Die „Bauprüfungsabteilung“ und die Abteilung „Bauwirtschaft“ werden aufgelöst. An ihre Stelle tritt die Abteilung „Bauüberwachung“ im Bauamt.

4. Die Stelle des „Beauftragten des Reichssachwalters für das KdF-Seebad Rügen“ wird aufgelöst.

5. Die mit der Bearbeitung des Bauunterhaltes von DAF.-Grundstücken und des Bauunterhalts der Ordens- und Schulungsburgen befaßten Stellen werden zunächst von der Anordnung 42/38 des Reichsorganisationsleiters nicht berührt.

6. Alle Bauvorhaben, die nach Feststellung genehmigter Bausummen bereits in der Ausführung begriffen sind, werden hinsichtlich der Baudurchführung und der Bauüberwachung nach den bisher geltenden Bestimmungen abgewickelt. Für die Großbauten der NS.-Ordensburgen und des KdF-Seebades Rügen gilt dies sinngemäß für die in Ausführung begriffenen Bauabschnitte und Einzelgebäude. Neu zu beginnende Einzelbauwerke unterliegen der neuen Regelung.

Wohnungswirtschaft

Lockerung des Mieterschutzes für zweckgebundene Räume

Durch Verordnung vom 4. Dezember 1937 ist bekanntlich der Mieterschutz weitgehend ausgedehnt und in erster Linie auf alle bis zum 30. November 1937 bezugsfertig gewordenen Neubauten erstreckt worden. Infolge dieser Maßnahme konnten vielfach Räume, die zur Verwendung für bestimmte Zwecke verfügbar bleiben sollten, ihrer Bestimmung nicht zugeführt werden. Um zu gewährleisten, daß solche Räume bei Bedarf jederzeit ihre bestimmungsgemäße Verwendung finden können, ist für sie durch Verordnung vom 31. August 1938 der Mieterschutz, wenn auch

nicht allgemein beseitigt, so doch unter bestimmten, dem Verwendungszweck der Räume entsprechenden Voraussetzungen gelockert worden. Solche Lockerungen beziehen sich auf staatlich geförderte Kleinsiedlerstellen, auf gewisse Räume gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, ferner auf Wohnungen, die nach dem Gesetz oder auf Grund eines Vertrags mit dem Betriebsführer für gleiche Zwecke zur Verfügung zu halten sind wie Werkwohnungen eines Betriebs, und schließlich auf Räume, die bestimmungsgemäß zur Unterbringung von Angehörigen der Wehrmacht oder von Beamten des Reichs, eines Landes oder einer Gemeinde, sowie zur Unterbringung von Angehörigen bestimmter Betriebe benötigt werden.

Baugeldwesen

Kündigung bei Kleinsiedlungshypotheken

Am 17. Januar 1936 hatte der Reichsarbeitsminister den Trägern der Invalidenversicherung ausnahmsweise ein sechsmonatiges Kündigungsrecht für ihre Kleinwohnungs- und Kleinsiedlungshypotheken mit der Maßgabe eingeräumt, daß sie davon nicht vor Ablauf von fünf Jahren seit der Bewilligung und nur dann Gebrauch machen dürften, wenn es zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Leistungen erforderlich sei oder die Reichsregierung es anordne. Auf Grund eines neuen Erlasses darf dieses Kündigungsrecht nicht mehr in Anspruch genommen werden, weil es durch die Auswirkungen des Gesetzes über den Ausbau der Rentenversicherung entbehrlich geworden ist.

Richtlinien

Zinslose Darlehen an Arbeitnehmer sind einkommensteuerpflichtig

Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil ausgesprochen, daß dann, wenn gezahlte Schuldzinsen einkommensteuerlich nicht abzugsfähig wären, die Gewährung eines zinslosen Darlehns schon einen gegenwärtig zugeflossenen steuerpflichtigen, geldwerten Vorteil darstelle. Denn die Zinspflicht von Darlehen be-



Terranova

u.K.-Steinputz

die weitbekanntesten farbigen Trockenmörtel

TERRANOVA-u. STEINPUTZWERKE

BERLIN, CHEMNITZ, ESSEN-KUPFERDREH, FRANKFURT/MAIN, NÜRNBERG

deute das Entgelt für die Gewährung eines Kapitals zur Nutzung; werde aber auf dieses Entgelt verzichtet, so bedeute das einen gegenwärtigen Vorteil, der — wenn es sich um das Verhältnis vom Arbeitgeber zum Arbeitnehmer handelt — als Arbeitslohn anzusehen ist, ähnlich wie der Verkauf eines Wohnhauses zu einem erheblich unter dem Wert liegenden Preis an den Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber. Eine andere Sachbehandlung kann, vielleicht bei kleinen und geringfügigen Darlehen geboten sein, bei denen üblicherweise auch zwischen anderen Personen als Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine Zinsen berechnet werden (kurzfristige Freundschaftsdarlehen).

Technische Neuheiten

Bearbeitet von Dipl.-Ing. F. Castner

Tragbare Kleinkraftspritze für Baustellen

Baustellen, die einen gewissen Umfang überschreiten, vor allem aber solche, die weitab vom nächsten Ort mit einer ausgebildeten Feuerwehr liegen, sollen unter allen Umständen über geeignete Löschmittel verfügen, um nicht nur die Bekämpfung eines Feuers beim Entstehen sofort wirksam aufnehmen zu können, sondern gegebenenfalls auch in der Lage zu sein, die weitere Ausbreitung eines größeren Brandes bis zum Eintreffen der Feuerwehr nach Möglichkeit zu verhindern. In dieser Beziehung kann und muß noch viel geschehen, um wertvolle und oftmals kaum ersetzliche Werk- und Baustoffe vor der Vernichtung zu bewahren. Die auf jeder Baustelle vorhandenen Handfeuerlöscher sind vorzüglich geeignet, um noch in der ersten Entwicklung begriffene kleine Feuer niederzuhalten oder gar abzulöschen. Für die wirksame Bekämpfung größerer Brände müssen dagegen Feuerspritzen verwendet werden, deren Löschmittel nicht begrenzt ist. Die Wahl der zu verwendenden Spritzenart steht in unmittelbarer Abhängigkeit von der zur Verfügung stehenden Wassermenge. Was würde schließlich eine großstädtische Kraftfahrerspritze nützen, die in der Minute 2500 Liter leistet, wenn der Wasservorrat in kurzer Zeit erschöpft ist? Namentlich auf abgelegenen Baustellen ist vielfach nur ein normaler Brunnen vorhanden, der wohl den Bedarf einer normalen Handdruckspritze mit 200 Litern Minutenleistung längere Zeit hindurch decken kann, der aber

selbst von der bisher schwächsten Kleinkraftspritze in wenigen Minuten erschöpft sein würde, weil ihre Förderleistung doppelt so groß ist und das Wasser nicht so schnell nachströmen kann.



Daraus erklärt es sich, daß auf vielen Baustellen Handdruckspritzen vorhanden sind, trotzdem sie allein für die Bedienung ihrer beiden Druckbäume mindestens 10 Mann und bei längerer

Hanfseile

Gerüststricke, Teerstrick und Maurerschnur

liefert äußerst günstig

Johann Knappheide, Seilerwaren

Dortmund-Mengede, Sperberstr. 27

Telephon: 11 7 48

Glaswolle »Glasit«

für Isolierzwecke

gegen Wärme, Kälte, Schall

für Fußböden, Zwischenwände, Decken

Glasfabrik Wilhelmshütte GmbH., Gräfenroda (Thür.)

AUFZÜGE

Elektroflaschenzüge
Verdunkelungs-Anlagen
Elektrische Torantriebe

KRANE

MASCHINENFABRIK

ADOLF ZAISER G.M.B.H.

STUTTGART-N



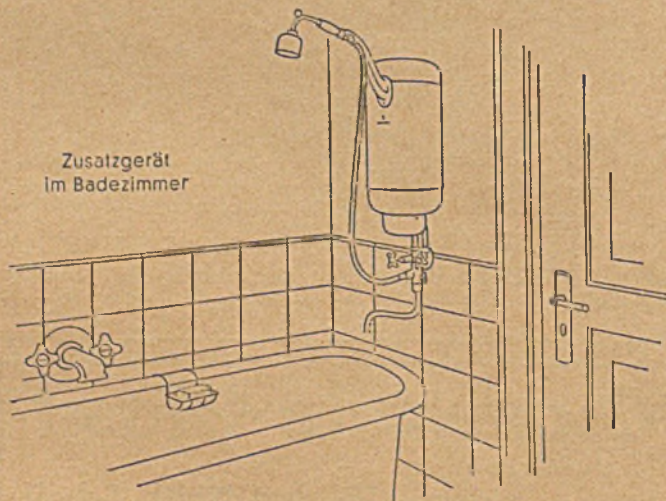
Nasse Schlagseiten
feuchte Wohnungen, Stallungen etc.
werden staubtrocken durch
den nicht sichtbaren Aussenanstrich
CERESITOL
Wunnersche Bitumenwerke G.m.b.H. Unna/Vw.

Dauer des Brandes einschließlich der Ablösung die doppelte Anzahl brauchen.

Hier bringt die abgebildete neue Metz-Tornister-Kraftspritze gründlich Abhilfe, die bei gleicher Leistung nur einen einzigen Bedienungsmann braucht, der sie auf seinem Rücken an den Brunnen trägt, dort absetzt und fertigmacht und auch noch die Führung des Strahlrohres übernimmt. Ein weiterer wichtiger Vorzug dieses Gerätes ist sein niedriger Anschaffungspreis, der noch nicht einmal die Hälfte dessen beträgt, der für eine normale Handdruckspritze gleicher Leistung bezahlt werden müßte. Das Gerät besteht aus einem luftgekühlten Sachsmotor von 2,2 PS Leistung bei 3000 Umdr./Min., der unmittelbar eine einstufige Metzpumpe antreibt, die bei 30 m Gesamtförderhöhe in der Minute 200 Liter fördert. Der Brennstoffbehälter faßt etwa 4 Liter, so daß ein mehrstündiger ununterbrochener Betrieb gesichert ist. 3 m Saugschlauch, 2 m Druckschlauch und ein C-Strahlrohr bilden das Zubehör. Aufgebaut ist der Pumpensatz auf einem mit Traggriffen und Tragriemen versehenen Leichtmetall-Tornistergestell. Durch Verwendung von eloxiertem Hydronalium und hochwertigem rostsicherem Stahl als metallische Werkstoffe gelang es, das Gesamtgewicht des betriebsfertigen Gerätes so niedrig zu halten, daß es von einem Manne fortgeschafft werden kann.

Neues elektrisches Duschgerät

Im Bestreben, den Gesundheitszustand des deutschen Volkes nicht nur auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten, sondern ihn nach Möglichkeit noch zu verbessern, soll heute jede Wohnung eine Badegelegenheit erhalten, um alle Bevölkerungsschichten in



die Lage zu versetzen, täglich ein Reinigungsbad zu nehmen. Da es aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, auch den kleinsten Wohnungen ein Badezimmer anzugliedern — denn durch den von diesem benötigten Raum würde der Mietpreis auf eine für ihre Bewohner unerschwingliche Höhe steigen —, muß man sich hier mit Duschgelegenheiten behelfen, die sich in den

meisten Fällen ohne besondere Schwierigkeiten an einer geeigneten Stelle einrichten lassen. Dieser Verzicht auf das Wannbad ist um so eher möglich, als die Erfahrungen immer wieder lehren, daß ein mit Warm- und Kaltwasser versorgtes Brausebad im allgemeinen dem täglichen Reinigungsbedürfnis vollauf zu genügen vermag. Dazu kommt als nicht zu unterschätzender Vorteil, daß ein Brausebad in jedem Augenblick betriebsbereit ist und daß es wesentlich geringere Kosten verursacht, als ein Vollbad. Im Durchschnitt reicht für ein Brausebad eine Wassermenge von 20 bis 25 Liter Gebrauchswasser, entsprechend 6 bis 8 Liter Heißwasser von 85° C, völlig aus, zu deren Erhitzung etwa 750 Watt benötigt werden. Demgegenüber bedarf ein Vollbad eines Stromaufwandes von etwa 6 kWh. Um nun in Wohnungen ohne Badezimmer ein einfaches und zweckmäßiges Brausebad ohne große Umstände einrichten zu können, wurde das abgebildete Duschgerät geschaffen, das in seinem Hauptteile aus einem elektrisch beheizten 8-Liter-Speicher mit Porzellan-Innenbehälter besteht, der über eine Überlaufmischbatterie mit Umstellhahn eine Schlauchbrause speist. Durch Anbringen eines Armes mit neuartiger Haltevorrichtung am Speicher ist es möglich, das Gerät auch als Standbrause zu benutzen, so daß man beide Hände frei hat. Die Mischbatterie hat neben Kalt- und Warmwasserhahn auch einen Umstellhahn, so daß das Wasser je nach Bedarf in die Brause oder in ein normales Auslaufrohr geleitet werden kann. Die geringen Abmessungen des 8-Liter-Speichers erleichtern seine Anbringung. Wie schon erwähnt, ist dieses neue Duschgerät in erster Linie für Wohnungen ohne Badezimmer bestimmt. Nach seinem Erscheinen auf dem Markte hat sich aber gezeigt, daß es immer häufiger auch als Zusatzgerät in Wohnungen mit Badezimmer benutzt wird, wie dies auf dem Bilde dargestellt ist. Dies gilt namentlich für solche Fälle, in denen die Wasserversorgung der Badewanne durch einen Kohlenbadeofen oder durch einen der Stockwerksheizung angegliederten Boiler geschieht. Das Heizen dieser Geräte wird namentlich im Sommer als unbequem und lästig empfunden, vor allem wegen ihrer eigenen Wärmestrahlung, die bei warmer Witterung durchaus unerwünscht ist.

Ein neuartiger Parkett-Fußboden

Vor dem gedielten Fußboden hat der Parkett-Fußboden verschiedene wichtige Vorzüge. Bei schönerem Aussehen zeichnet er sich bei sorgfältiger Verlegung und einigermaßen sorgsamer Behandlung und Pflege durch lange Haltbarkeit aus. Außerdem läßt er sich leicht sauberhalten und gewährt immer einen guten Anblick. Daraus erklärt es sich, daß ihm in der jüngsten Zeit bei neuen Bauvorhaben mehr und mehr der Vorzug gegeben wird.

Auf der diesjährigen Leipziger Baumesse wurde nun ein neuartiger fertig verlegbarer, hochgradig elastischer Parkett-Fußboden gezeigt, der von der Fabrik quadrometerweise in Plattenform geliefert wird. Die einzelnen aus Hartholz hergestellten Plättchen haben eine Größe von nur 5x5 cm und können an Ort und Stelle sofort auf Zement- oder Holzunterlage verlegt werden. Die Verlegung geschieht in der Weise, daß jeweils zwei nebeneinanderliegende Plättchen in der Maserung senkrecht gegenüberstehen. Dadurch wird das Arbeiten des Holzes auf ein Mindestmaß beschränkt, so daß ein Werfen dieses Fußbodenbelages unter normalen Verhältnissen ausgeschlossen ist.

Um zu verhindern, daß sich einzelne Plättchen von der Unterlage loslösen und abheben, wird als Bindemittel eine besonders zubereitete Leimlösung verwendet, die unempfindlich gegen Feuchtigkeit ist und die auch verhältnismäßig hohe Temperaturschwankungen vertragen kann. Die Haltbarkeit dieses Hartholz-Fußbodenbelages, dessen Behandlung durch Bohern oder Ölen sich von der allgemein üblichen in keiner Weise unterscheidet, kann infolgedessen auch den höchsten Anforderungen genügen. Namen und Anschriften der Hersteller werden auf Anfrage brieflich mitgeteilt.

Neubaufinanzierung von Eigenheimen bis rd. 75%

ohne Reichsbürgschaft

vorhandenes Grundstück wird auf Eigenkapital angerechnet

* **TREUBAU** *

Aktiengesellschaft für Baufinanzierungen im Deutschen Reich

Berlin NW 7, Dorotheenstr. 31 Fernruf: 127636

Wettbewerbe

Übersicht

Schluß	Gegenstand	Heft
Sept.	20. Keramische Wand- und Bodenplatten	27
	20. Saarbrücken, Polizeipräsidium	30
	22. • Dessau, Sparkassen-Erweiterung	35
	25. • Pfullingen, Jugendgelände	27
	30. • Berlin, Schmuckarbeit an Möbeln	30
	30. Stuttgart, Ortszeichen	33
Oktober	30. Deutschland, Schneeräumgeräte	35
	1. • Swinemünde, Verwaltungsgebäude	24
	5. Mülheim, HJ-Heim	33
	10. Hemer, HJ-Heim	37
	15. • Bensheim, Ausgestaltung des Kirchbergs	32
	15. Potsdam, Ehrenmal	33
Nov.	25. Goldberg, Schule	37
	30. • Neusettin, Hotel	27
	31. San Salvador, Universitätsgebäude	29
	1. • Potsdam, Baugestaltungsplan einer Gemeinde	24
	29. Schinkelwettbewerb 1939	37
	30. • Tilsit, HJ-Heim	29, 37
Dezemb.	1. Reutlingen, Rathaus	29
	1. • Gütersloh, Rathaus, Rathausplatz	37
	5. Staatspreise der Akademie der Künste	31
	31. Arbeiten für den Betonbau	30

• Von der Reichskammer der bildenden Künste bestätigt

Ausschreibungen

Goldberg, Schule

Die Stadt Goldberg (Mecklenburg) schreibt unter allen in Mecklenburg geborenen oder vor dem 1. Juli 1938 in Mecklen-



DIE TROPENSUNNE

ist ein harter Prüfstein für die Anstriche. Nur ein Material von der Qualität der

KEIMFARBE

ist der großen Beanspruchung auf die Dauer gewachsen. Die Widerstandsfähigkeit der Keimfarbe beweisen viele gute Anstriche, die in den Tropen mit unserem Material ausgeführt wurden.

INDUSTRIEWERKE LOHWALD
Odemer & Co., Kom. Ges., Lohwald b. Augsburg

burg ansässigen Architekten einen Wettbewerb für eine Schule aus. Tag der Einlieferung: 25. Oktober. Preise: 1500, 800, 600 RM. Unterlagen sind durch den Bürgermeister erhältlich.

Gütersloh, Rathaus, Rathausplatz

Die Stadt Gütersloh schreibt unter allen in den Gauen Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Hannover-Süd und Essen wohnenden oder geborenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Rathausneubau und die Gestaltung des Rathausplatzes aus. Preise: 4000, 2000, 1000 RM; zwei Ankäufe zu 1000 RM. Preisgericht: Oberregierungs- und Baurat Gelderblom, Minden; Professor Paul Kanold, Hannover; Baurat Böner, Gütersloh; Kreisbaurat Bruno, Herford; Baumeister Breenkötter, Gütersloh. Tag der Einlieferung: 1. Dezember. Unterlagen sind gegen 4 RM durch das Stadtbauamt Gütersloh erhältlich.

Hemer, HJ-Heim

Die Stadt Hemer schreibt zur Erlangung von Entwürfen für ein HJ-Heim mit sechs Scharräumen und einer Feierhalle einen Wettbewerb aus. Zugelassen sind alle Architekten, die ihren Wohnsitz



die ideale Trennungswand
mit beidseitigem Bezug aus Sperrholz, Filz oder Kunstleder, für alle Arten von Räumlichkeiten. Spezialausführung mit schalldämpfenden Einlagen, 100fach bewährt.
Harmonika-Schiebe-Türen-Fabrik „Hercynia“
Otto Gereke/Quedlinburg 11

PARATECT

-Kalt-Isolieranstrich
zur Grundmauer-Isolierung

Paratect-Mörtelzusatz
für wasserdichten Mörtel

Paratect-Schnelldichter
für schnellabbindenden Putz

Paratect · Borsdorf-Leipzig

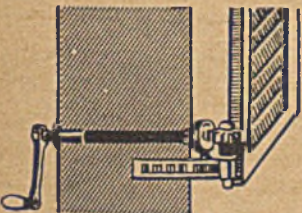
Fahrgleisschwellen
20 000 Stück 1,20 m lang
6 000 Stück 1,50 m lang
8 000 Stück 1,80 m lang

Normalbahnschwellen
1 000 Stück II. Klasse,
4 000 Stück III. Klasse,

Fahrbohlenschwellen
2 000 Stück } neu und
2 000 Stück } gebraucht

liefert prompt

WALTER WEINHOLD
Feld- und Eisenbahnbedarf
Berlin-Charlottenburg 5, T. 32 04 72
Telegr.-Adr.: Oberbauweinhold



Fensterladen-Innenöffner

seit 25 Jahren tausendfach bewährt. **Niedriger Preis**

FRITZ KÜHNE
LEIPZIG S3
Rotkäppchenweg 25a

Steinputz

bzw. **Vorsatzbeton**
für Treppenstufen, Sockel, Sims, Fenstergewände usw.

Fugenputz

in allen Farbtönungen, lichteht, wetterbeständig, stark wasserabweisend

Si-Putz

der bildsame Außenputz in reicher Farbenauswahl und mannigfachen Strukturen

wie immer, schnell und pünktlich lieferbar

Mitteldeutsches Edelputzwerk
Halle/Saale

seit mindestens sechs Monaten im Regierungsbezirk Arnberg haben oder aus diesem gebürtig sind. Außerdem sind an diesem Wettbewerb Studenten der Oberstufe der Bauabteilung für Fach- und Hochschulen aus diesem Bezirk zugelassen. Zugelassen sind ferner beamtete und angestellte Architekten von Behörden aus diesem Bezirk. Es sind vier Preise von insgesamt 1650 RM vorgesehen. Preisgericht: Kreisbaumeister Ellerbrock, Iserlohn; Oberstammführer Dipl.-Ing. Jargstorf, Bochum; Reg.-Baumeister a. D. Stommel, Bochum; Gebietsarchitekt Maiborn, Münster. Tag der Einlieferung: 10. Oktober 1938. Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von 3 RM durch das Amtshaus in Hemer zu beziehen.

Lübz (Mecklenburg), Schule

Unter allen in Mecklenburg geborenen oder vor dem 1. Juli dort ansässigen Architekten ist ein Wettbewerb für eine Schule ausgeschrieben worden. Preise: 1500, 800, 500 RM. Einzelheiten folgen.

Schinkelwettbewerb 1939

Wie der Vorstand des Architekten- und Ingenieur-Vereins, Berlin, mitteilt, wird der Abgabetermin für die Arbeiten um vier Wochen, also auf den 29. November d. J., 14 Uhr, verlegt. (Ausschreibung siehe Heft 5/1938, Seite B 118.)

Tilsit, HJ.-Heim

Der Wettbewerb ist bis zum 30. November verlängert. (Ausschreibung siehe Heft 29/1938, Seite B 787, und Heft 31/1938, Seite B 826.)

Entscheidungen

Bildwettbewerb der Zeitschrift „Die neue Linie“

Die Zeitschrift „Die neue Linie“ hatte einen Bildwettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben zwecks Erlangung von Photographien und Plänen von Häusern, die in den letzten drei Jahren entstanden sind. Von 70 Architekten waren aus allen Gebieten des Reiches fast 100 Entwürfe eingegangen. Es waren zwei Kategorien vorgesehen. Gruppe A: Häuser, deren reine Baukosten zwischen 20 000 und 35 000 RM betragen; Gruppe B: Häuser, deren reine Baukosten zwischen 10 000 und 20 000 RM betragen. Preisgericht: Stadtrat Guido Harbers, München; Fritz Hellwag, Berlin; Dipl.-Ing. Hans Köhler, Berlin; Dr. Bruno E. Werner, Berlin. Gruppe A: Erster Preis (500 RM): Architekt Wilhelm Wenner, Berlin; zweiter Preis (300 RM): Architekt Hansgeorg und Elfriede Knoblauch, Berlin und Hinterzarten; dritter Preis (200 RM): Architekt Franz Ruf, München. Gruppe B: Erster Preis (500 RM): Architekt Fritz Brandt, Bremen; zweiter Preis (300 RM): Architekt Lois Knidlberger, München; dritter Preis (200 RM): Architekt Werner Harting, Berlin.

Breslau, Zwingerumbau

Erster Preis: Architekt Herbert Eras, zweiter Preis: Dipl.-Ing. Hellmut Wedemann, dritter Preis: Architekt Erwin Grau; sämtlich in Breslau.

Jena, HJ.-Heim

Es waren 11 Entwürfe eingegangen. Erster Preis: Architekt Walter Engelhardt, Jena. Drei weitere Entwürfe wurden mit einem Ankauf ausgezeichnet, und zwar die Arbeiten der Architekten Schreiter und Schlag und Weitze, der Architekten Pfeifer und Lohntz und Delor, sämtlich aus Jena. (Ausschreibung siehe Heft 13/1938, Seite B 372, und Heft 17/1938, Seite B 476.)

Regensburg, Parteihaus und Platzgestaltung

Es sind 99 Arbeiten eingereicht worden. Der ausgesetzte erste Preis wurde keinem der Wettbewerbsteilnehmer zuerkannt und deshalb auf zwei Preise zu 2000 RM und einem Preis zu 1000 RM verteilt. Bei den sechs weiteren Arbeiten, die zu je 500 RM angekauft wurden, stellte sich heraus, daß die Arbeit des Regensburger Bauamtmanns Pfennig außer Wettbewerb eingereicht war. Daher verteilte das Preisgericht den 500-RM-Ankauf in zwei Ankäufe zu je 250 RM. Ein 2000-RM-Preis fiel an die Architekten Regierungsbaumeister Theo Pabst und Raimund Thoma, München, ein weiterer 2000-RM-Preis an Architekt Franz Jaud, München, ein 1000-RM-Preis an Architekt Wilhelm Spindler, München-Obermenzing. Fünf weitere Entwürfe wurden zum Preise von je 500 RM angekauft, und zwar von den Architekten Professor Hönig und Söldner, München, von Regierungsbaumeister Gustav Gsaenger, München-Obermenzing, von den Architekten H. Stiften und Dipl.-Ing. K. Kummer, Bayreuth, von Regierungsbaumeister Hermann Fischer, Nürnberg und von Reichsbahnrat Emil Schuh, Augsburg sowie von Architekt Dipl.-Ing. Hans G. Dorsch, München. Zwei Entwürfe wurden zum Preise von je 250 RM angekauft: von den Architekten Max Vestner und Lorenz Wilhelm, München, sowie von Regierungsbaumeister Ignaz Hirner und Ernst Günther Etzold, Regensburg. (Ausschreibung siehe Heft 20/1938, Seite B 551.)

Singen, Hohentwiel, Gemeinschaftshaus

Es waren 48 Arbeiten eingegangen. Erster Preis: Dipl.-Ing. Konrad Schleich, Göttingen; zweiter Preis: Bauingenieur Rudolf Dienst, Freiburg/Br.; dritter Preis: Bauingenieur Otto Gnädinger, München. Die Arbeiten von Architekt Heinz Lampenschurf, Villingen, und Dipl.-Ing. Alois Hilsenbeck, Freiburg/Br., wurden angekauft. (Ausschreibung siehe Heft 28/1938, Seite B 763.)

Stolp, Friedhofskapelle

Erster Preis: Architekten R. Ostermaier und G. Zwilling, Stettin; zweiter Preis: Dipl.-Ing. W. Koch, Lauenburg, Pomm. Für einen Ankauf wurden empfohlen die Entwürfe von Architekt Professor Gregor Rosenbauer, Stettin, und Architekt R. Ostermaier, Stettin. (Ausschreibung siehe Heft 15/1938, Seite B 435.)

**Direktor Schmidt
war ärgerlich ...**

weil die Fabrikgebäude schon nach einem Jahr wieder ganz jämmerlich aussahen. Kein Wunder, Tag und Nacht sind die Gebäude Witterungseinflüssen und zerstörenden Rauchgasen ausgesetzt. Hier muß eben das richtige Anstrichmittel angewandt werden, das die Fassaden vor solchen Einflüssen schützt: SILIN-Farben. Sie verbinden sich vollständig mit dem Untergrund, machen ihn hart und widerstandsfähig. Daher große Lebensdauer! Auskünfte erteilt unverbindlich

SILINWERK
Gernsheim/Rhein



CERINOL

das altbewährte

Mörtel-
dichtungsmittel

CERINOL-SS zum sofortigen Verstopfen von Wasserdurchbruchstellen
Von der Reichsbahn zugelassen. A. Deitermann K.-G., Datteln i. W.



Unfallsichere Kreissägen

feststehend und fahrbar, auch mit Brennstoff- oder Elektro-Motoren, in verschiedenen Größen und Preislagen bietet an
A. Volkenborn, Maschinenfabrik, Langenberg/Rhld.

Werksteine

in Basaltlava, Tuffstein, Sandstein, Trachyt, Granit und Muschelkalk

für Hoch- und Tiefbauten, Denkmäler, sowie Straßenbaumaterial

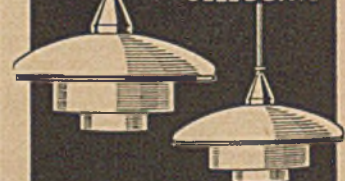
Bachem & Cie.
Königswinter a. Rh.

Garderobenablagen



Herm. Melzer, Chemnitz, Plantzstr. 76

SISTRAH GELEUCHTE



BLENDUNGSFREI
STROMSPAREND
SISTRAH-LICHT G. M. B. H. STUTTGART-W

Die Tagung der Architekten der Reichsjugendführung in der Ostmark

Die Reichsjugendführung veranstaltete vom 11. bis 13. August 1938 ihre erste Architektentagung in der Deutschen Ostmark unter Leitung von Bannführer Hartmann, Hauptreferent für bildende Kunst im Kulturrat der Reichsjugendführung. Er behandelte den Einsatz der kulturellen Leistungen in der Erziehungsarbeit der Bewegung. Was Kraft und Mut zum Leben geben soll, müsse höchstes Leben in sich tragen. Nichts vermöge daher ein Volk stärker zu erziehen und höher zu führen als seine großen Persönlichkeiten und die ewigen Werke der Kunst. Ein neues Geschlecht suche die Einfachheit und Sauberkeit seines Lebens, die Echtheit und Geradheit seiner Kameradschaft auch in seinen Heimen und Wohnungen. Im Jahre 1938, dem zweiten Baujahr der Hitler-Jugend, sei mit dem Bau von 587 Heimen begonnen worden. Auch seien bisher insgesamt 26 Wettbewerbe für größere Bauvorhaben ausgeschrieben worden. Mit diesen Heimen werde wiederum die erzieherische Macht des Raumes in das Leben der Jugend gestellt. Es sei nun die Aufgabe auch dieser Architektentagung, die bereits an Hand der eingereichten Arbeiten geschaffene Auslese nicht nur in die rein fachlichen Notwendigkeiten des Raumprogramms, der Grundrißlösung usw. einzuführen, sondern auch mit dem Leben, dem Denken und dem weltanschaulichen Ringen der Jugend bekanntzumachen. Vor allem aber gehe es darum, jeden einzelnen Architekten einmal persönlich kennenzulernen, denn die Bauaufgaben des Nationalsozialismus könnten nur von denen gelöst werden, die bestes fachliches Können mit einer alles durchdringenden nationalsozialistischen Lebenshaltung verbinden.

Im Anschluß an diese Eröffnung besichtigten die Gäste und Teilnehmer eine größere Ausstellung von Modellen und Plänen, die sowohl eine Auswahl der HJ.-Bauten aus dem Jahre 1937 und 1938, als auch die ersten für die Ostmark projektierten Heimbauten umfaßte. Diese Ausstellung, die während der Tagung immer wieder zur Klärung und Aussprache herangezogen wurde, zeigte das für die Kulturarbeit der HJ. typische Bild bester baulicher Leistungen in sorgfältig gezeichneten Plänen und guten Modellen.

Der Nachmittag begann mit einem Vortrag des Leiters der Bauabteilung, Bannführer Wohlschläger, über die Arbeitsweise des Arbeitsausschusses für HJ.-Heimbeschaffung. Der Redner erläuterte die Entstehung eines Heimes von den ersten Vorbesprechungen, der Aufstellung des Raumprogramms, der Auswahl des Geländes bis hin zur Planung und den Weg der fertigen Planung über die Prüfung durch den Gebietsarchitekten bis zur endgültigen Genehmigung durch den Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung, die Erteilung des Bauscheines und schließlich die einzelnen Stufen ihrer Durchführung. Im Anschluß daran gab Bannführer Hartmann einen Überblick über die Tätigkeit des Verbindungsreferates der Reichsjugendführung beim Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste und über die Auswertung der Tagungen. Er erläuterte dabei die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft „Junges Schaffen“ beim Kulturrat der RJF., in der neben der durch die Tagungen erfaßten Auslese der Architekten auch eine nach den gleichen Grundsätzen geschaffene Auslese der Maler und Bildhauer, Graphiker und Kunsthandwerker gesammelt werde. Er machte weiter Angaben über den Aufbau des HJ.-Arbeitswerkes für Architektur und Technik, das kürzlich unter der Schirmherrschaft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, des Generalbauinspektors für das deutsche Straßewesen, Pg. Dr. Todt, und des Generalinspektors für die Reichshauptstadt Berlin, Pg. Prof. Speer, geschaffen wurde.

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag über die Fragen der Gestaltung des Innenraumes. Bannführer Hartmann gab einen Überblick über die Elemente des Raumes und die viel-

fältigen Möglichkeiten ihrer Formung. Anschließend erklärte Bannführer Wohlschläger die einzelnen Punkte des Bauprogramms. Auch hier überzeugte die Klarheit und Konsequenz aller Forderungen und die gute Verarbeitung aller Diensterfahrungen, wobei die reichen Möglichkeiten dieses Raumprogramms dem Architekten reizvolle und nicht immer leichte Aufgaben stellen. Während man im Vorjahre vor allem den Kleinhäusbau vorangetrieben habe, sei es die Aufgabe dieses zweiten Baujahres, nun auch die Räume der Sonderformationen (Flieger-HJ., Marine-HJ., Motor-HJ. und Spielscharen), das Jugendgelände und die neuen Aufgaben des Lehrlingsheimes und des Landdienstheimes vorbildlich zu bearbeiten. Die Fragen der Außenraumgestaltung und des Jugendgeländes (HJ.-Heim mit Appellplatz, Heimgarten, Kampfbahn, Schwimmbahn, Gymnastikwiese, Turnhalle) behandelte dann der Mitarbeiter der Bauabteilung, Gefolgschaftsführer Dipl.-Ing. Winter, in einem Lichtbildervortrag. Dann sprach der Fachbeauftragte des Deutschen Heimatbundes, Dr.-Ing. Lindner, über die Pflege und Gestaltung des Dorfes.

Dieser zweite Tag schloß mit einem Vortrag von Bannführer Hartmann über die Fragen der Feierräumgestaltung und des Feierraubaus der Hitler-Jugend. Durch Vermittlung von Wissenstatsachen allein könne keine Erziehung geleistet werden, sondern es sei dazu die unmittelbare und lebendige Wirkung des Erlebnisses notwendig. In diesem Sinne seien die Feiern der Hitler-Jugend immer mehr zu einer Vereinigung der erzieherischen Kräfte der Persönlichkeit mit der erzieherischen Wirkung des Kunstwerkes geworden. Neben den hörbaren seien aber auch die sichtbaren Formen und Vorgänge ein wesentlicher Bestandteil jeder Feier. Auch der Raum könne vorbereiten und sammeln, erheben und aufschließen. So seien alle einzelnen Teile des Feierräumes, die Reihung der Stützen, die Gliederung des Materials, die Folge der Fenster, die Teilung der Decke usw. auf die Stirnwand bezogen, wo dann Malerei und Bildhauerei in die Aufgabe des Raumes einbezogen werden. Mit der Gestaltung der Feierräume erhebe sich die Baukunst zu einem Bestandteil der Jugendführung.

Am dritten Tag sprach Stammführer Dipl.-Ing. Dustmann über „Gestaltung mit baulichen Mitteln“ mit Lichtbildern, an den sich eine ausführliche Erörterung einzelner Baufragen vor den Modellen und Plänen der Ausstellung angeschlossen. Nach dem gemeinsamen Besuch des Bildbandes „Jugend baut im Auftrage des Führers“ sprach der Leiter der Bauprüfungsabteilung, Scharführer Jacob, über die Fragen des Vierjahresplanes. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der Gastvortrag des Leiters der Bauabteilung der DAF., Baurat Schulte-Frohlinde, der über „Die Wiedererweckung einer deutschen Baukultur“ sprach.

Bemerkungen der Schriftleitung

Der Architekt der Waldgaststätte Fischerhof bei Ulzen (veröffentlicht im Kunstdruckteil August 1938) war der Ulzener Stadtbaurat Schmah. — Außerdem sei noch ergänzend mitgeteilt, daß es sich bei den Wandbildern des Malers Riege, Hameln, um Keimfarben-Malerei handelt.

Bei der Besprechung des Anstrichmittels „Waluga“ im Messeheft vom 24. August 1938 auf Seite B 916 muß es statt 180° C heißen 280° C.

Beilagen-Hinweis

Über Schutzanstriche mit Hydrasfalt Bitumen-Emulsion für Beton, Zementputz, Mauerwerk liegt der heutigen Ausgabe ein Prospekt der Firma Paul Lechler, Inertstoffabrik, Stuttgart-N, bei, den wir der besonderen Beachtung empfehlen.

1 fast neue fahrbare IBAG-Schrappanlage

Baujahr 1937, 1,5 cbm, mit 85 PS Diesel-Motor, einschl. Schrappwinde, Umlenkrollen, Schrappseil, Verladegerüst und Schurre, sowie nebst Bunker zum Anzapfen direkt in Kipper usw., nur wegen Erschöpfung der Grube sofort billig abzugeben. Gef. Anfragen unter K 7409 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstr. 6—8.



Dursitekt-
Fugenvergüß-Masse
für Dehnungsfugen in Betonstraßen u.a.

Alleiniger Hersteller: Gustav A. Braun, Biberwerk, Köln
Berlin-Hamburg
Stuttgart

Verkäufe – Kaufgesuche

1 hölzerne Verladerampe (Kippgerüst)

für Kies, Sand, Schotter, Kohle u. and. Massengüter, mit Bunkeranlagen ca. 600 cbm Fassungsvermögen, starke zerlegbare Konstruktion, z. Zt. komplett aufgestellt zu besichtigen, an anderer Stelle leicht wieder aufzustellen, **sofort lieferbar**. Offerten unter G 7406 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8.

Die Statik des gesamten Hoch-, Tief- und Eisenbetonbaues

Herausgegeben vom
Ziv.-Ing. **Tönsmann**

Ausführlicher Prospekt kostenlos

Tönsmann, Techn. Verlag
Naumburg (Saale). 3



Wir bauen
das Fundament des
ewigen Deutschland!

Arbeite mit
als Mitglied der NSD.!

1 Silo-Gebäude-Kiesbunker

mit Bunkern ca. 1100 cbm Material fassend, f. Kies, Sand, Schotter, Kohle u. and. Massengüter, in kräftiger zerlegbarer Holzkonstruktion, z. Zt. komplett aufgestellt zu besichtigen, an and. Stelle leicht wieder aufzustellen, auch als Bauholz beliebig verwendbar, **sofort lieferbar**.

Gef. Anfragen erbitte unt. O 7404 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8.

1 IBAG-Splittbrecher 600 x 150 mm Maulweite,

mit Stahlkörper, erst 1936/37 fabrikneu geliefert, einschl. Deutzer Diesel-Motor, sofort ohne Kennziffer lieferbar. Näheres unter B 7412 durch die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8.

Moderne Kies-, Sieb- und Waschanlage

mit 4 Siebstufen, 5000 x 1500 mm Siebfl., mit Wasch- und Spülanlage und angebauter Sandschnecke, einschl. Motor, auf Wunsch einschl. Gurtförderanlage für Beschickung und Abtransport; 1 kompl. Siebhaus mit etwa 600 cbm Bunkern ebenfalls vorhanden, günstig abzugeben. Angebote unter P 7420 an die Deutsche Bauztg., Berlin SW 68, Beuthstr. 8

4 Stück Gurtförderanlagen

20 m, 27 m u. 41 m Förderlänge, 500 u. 600 mm breite Gummigurte, erst 1936/1937 fabrikneu geliefert und sehr wenig gebr., einschl. Motoren, m. durchgehender Unterstützungskonstruktion, sofort ohne Kennziffer abzugeben lieferbar.

Angebote unter W 7415 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6–8.

GESUCHTE STELLEN

Statische Berechnungen

auch für Holztragwerke.

Bauingenieur **H. Fuchs**, Berlin-Reinickendorf-Ost, Emmentaler Straße 37. Ruf 49 10 70.

Regierungsbaurat a. D. (ar.)

Hochbauer, Anfang 50, bisher größte Anlagen ausgeführt, tüchtiger Verwaltungs- und Baufachmann, erste Kraft, übernimmt leitende Stellung in der Privatwirtschaft. Angebote erbeten an

Storck, z. Zt. Ober-Kaimbach
1. Odewald (Hessen) Landhaus.

Suche Anfangsstellung als

Bauführer, Techniker oder Polier

für Hoch- oder Eisenbetonbau, Fernschul-Lehrinstitutsausbildung Rustin Potsdam und Christiani Konstanz. Zwei Teilprüfungen als Architekt und Hochbauer bestanden. Etwa ein Jahr Bautechniker, längere Jahre im Baufach selbständig gew. Gelernter Maurer, 42 J. alt, ev. übernehme selbst. Ausarbeitung von Entwürfen, Massenposten, statische Berechnungen, Schätzungen.

K. Freund, Zittau (Sa.), Kasernenstraße 1.

Sudetendeutscher

BAUMEISTER

älter, sucht sofort Stellung. In allen Zweigen des Bauwesens (Hochbau, Maurer, Zimmerer, Tischler u. dgl.) praktisch u. verlässlich arbeitend. Im Büro u. am Bau vollkommen selbst. Vorkurs, Abrech., Baufüh., Schätzungen usw. Angebote an Josef Fritsch, Baumeister in Prag XI., ep. 926, CSR.

Bei Anfragen bitte auf die
Deutsche Bauzeitung
bezugnehmen

OFFENE STELLEN

Den Stellenbogen erhalten Bezieher der Bauzeitung auf Wunsch 2 Tage vor Erscheinen unentgeltlich; weitere Interessenten gegen teilweisen Unkosteneratz von 10 Pf. pro Nummer

Bewerbungsmaterial umgehend zurücksenden

Bewerbungsmaterial muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die betreffenden Einsen der umgehend unter Angabe der Kennzeichenummer zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr des Bewerbungsmaterials darf man es nicht anonym senden

Diplom-Ingenieure

entweder für Büro in entwicklungsfähige Stellung, dann bestens bewandert in Statik für Tief- und Eisenbetonbau, oder für Baustelle, dann mögl. mit Baustellenerfahrungen, **gesucht**. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin an:

Allgemeine Baugesellschaft Lorenz & Co. m. b. H.
Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 30

Bei der Stadtverwaltung Neusalz (Oder), rd. 18 000 Einwohner, sind zum möglichst sofortigen Dienstantritt folgende Stellen zu besetzen:

1. ein **Stadtbautechniker**
Besoldung nach A 4 c 2 RBO.
2. ein **Hochbautechniker
als Bauleiter**

Besoldung nach TO. A Gruppe VIa.

Die Bewerber zu 1. müssen die Abschlußprüfung einer staatlichen oder staatlich anerkannten Lehranstalt für Hochbau und eine mehrjährige Tätigkeit im Baugewerbe nachweisen.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen umgehend einzureichen.

Neusalz (Oder), den 6. September 1938.

Der Bürgermeister: Dr. Weyer

Mehrere Techniker saubere und flotte ZEICHNER

mit möglichst abgeschlossener HTL.-Ausbildung zum sofortigen Antritt gesucht

Architekt **Godber Nissen**, Berlin W 8

Kronenstraße 12–13 Fernruf 11 35 48–49

Für die Baustube eines Architekten in mittlerer Stadt Norddeutschlands wird tüchtiger

Mitarbeiter

gesucht, der als Architekt 1. Kraft ist und auf Erfahrungen zurückblicken kann. Aufnahme als Teilhaber kommt evtl. bei Bewährung nach kurzer Zeit in Frage.

Angebote erbitte unter H. 7408 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6—8.

Erfahrener

Hochbautechniker

gewandter Zeichner, für Büro und Baustelle, zum 1. Oktober gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an

Architekt Fritz Bunse, Bernburg a. d. Saale
Franzstraße 47

Eisenbetontechniker

für Bürotätigkeit gesucht. Eintritt sofort, evtl. später.

Dyckerhoff & Widmann K.-G.
Königsberg (Pr.), Mitteltrahelm 25

Für umfangreiche Anlagen suchen wir mehrere

Hochbautechniker

(mit abgeschl. Vorbildung), flotte und saubere Zeichner, selbständig arbeitend für Entwurfsbearbeitung oder Bauführung,

Tiefbautechniker

(mit abgeschl. Vorbildung), flotte und saubere Zeichner, selbständig arbeitend für Eisenbahnbau, Be- und Entwässerung, mit Kenntnissen im Eisenbetonbau für Entwurfsbearbeitung oder Bauführung

zum möglichst baldigen Antritt.

Erfahrungen im Industriebau (Anlagen der chemischen Großindustrie, Dampfkraftanlagen o. ä.) erwünscht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an:

Deutsche Sprengchemie G. m. b. H., Abt. Bau, Techn. Büro,
Berlin W 35, Matthäikirchstr. 6.

STÄDT. INGENIEUR-SCHULE

Strelitz Mecklenbg.

Hochbau, Tiefbau, Stahl- u. Betonbau, Heizung u. Lüftung. Semestergeld 100.-RM. Progr. 1 frei.

Beginn: Okt. u. März

BAU-TECHNIKER

guter Zeichner, bewandert in Abrechnungen möglichst sofort gesucht.

Ernst Stein
Baumeister, K.-G.,
Halberstadt.

Für mein Architekturbüro suche ich zum möglichst baldigen Antritt

2 Hochbautechniker

(Architekten)

J. A. KUNTZE, Architekt
Falkenberg O.-Schl.

Lehrer

(Dipl.-Ing. des Hochbaufaches)

mit vierjähriger Berufspraxis für den Unterricht in Baukonstruktion und Entwerfen gesucht.

Gehalt: T.O.A. III. Lebenslauf, Bild und Zeugnisse erbeten

Städtische Ingenieurschule
Strelitz i. M.

Inserieren

belebt das Geschäft!

Baufschule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle Söhne u. Baupraktikanten Hoch-, Tief-, Beton- u. Stahlbau
Kostenlose Beratung



Jüngerer

Hochbautechniker

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, zu sofort oder später gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und allen Unterlagen an

Baugeschäft P. Dombrowski
Marlenburg/Westpr.

Für Projektierung, Auftragsbearbeitungen und Bauaufsicht umfangreicher Anlagen suchen wir mehrere

Hoch- und Tiefbau-Ingenieure

mit Erfahrungen im Industriebau (Anlagen der chemischen Großindustrie, Dampfkraftanlagen o. ä.) zum möglichst baldigen Eintritt.

Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

Deutsche Sprengchemie G. m. b. H.
Abteilung Bau, Technisches Büro
Berlin W 35, Matthäikirchstr. 6

Zur Unterstützung des Leiters des Franz-Seldte-Institutes der Deutschen Akademie für Bauforschung in Magdeburg wird ein

Dipl.-Ing. oder Regierungsbaumeister

gesucht, der besonders erfahren in allen Fragen der Bautechnik, Baustoffe und Bauweisen sowie in Bauleitung sein muß.

Bewerbungen mit Nachweis der deutschblütigen Abstammung (bei Verheirateten auch der Ehefrau) und der politischen Zuverlässigkeit mit vollständigem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Bild sowie Angabe über früheste Eintrittsmöglichkeit erbeten an

Deutsche Akademie für Bauforschung
Berlin W 30, Bayerischer Platz 6

Für Großbauvorhaben werden sofort gesucht:

1. **Leiter der Tiefbauabteilung**
möglichst Regierungsbaumeister oder Diplom-Ingenieur
mit reicher Erfahrung
2. **Tiefbautechniker und
Bauführer**
3. **Hochbau-Bauführer**

Vergütung nach TO. A.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen an

Dipl.-Ing. Theis, Mannheim-Sandhofen

Zum baldigen Dienstantritt werden gesucht:

- a) **Dipl.-Ing. oder Bauassessor**
(Hoch- oder Tiefbau), erfahren in Landesplanung und
Städtebau, für verantwortungsvolle Dauerstellung.
Besoldung Gruppe II TO. A.
- b) **Jüngerer Diplom-Ingenieur
oder Architekt**

Besoldung Gruppe III TO. A.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-
abschriften erbittet:

Landesplanungsgemeinschaft Schlesien
Breslau, Albrechtstraße 31.

Die Hochbauverwaltung des Oldenburgischen Staats-
ministeriums sucht zum sofortigen Eintritt

- a) **I Diplom-Ingenieur** des Hochbaufaches
für eine größere Neubauleitung mit bautechnischer Er-
fahrung und künstlerischer Veranlagung. Kenntnisse im
Behördendienst erwünscht.
- b) **I Hochbautechniker** (Architekten)

zeichnerisch gewandt, mit Kenntnissen in Statik und
Erfahrung in Kostenanschlag und Abrechnung.

Die Einstufung erfolgt entsprechend den Richtlinien des An-
gestellentarifs vom 1. April 1938.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, be-
glaubigten Zeugnisabschriften, Unterlagen über die bisherige
Tätigkeit und Ariernachweis bis zum 1. Oktober 1938 an die
Hochbauverwaltung.

Wohlschlüger, Oberbaurat.

Für Außendienst suchen wir für sofort und dauernd

Eisenbetonfachmann

(Diplom-Ingenieur oder Regierungsbaumeister)

mit gewandtem Auftreten und vorwiegend Baustellen-
erfahrung. Führerschein Klasse 3 erwünscht.

Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und
Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Dienstan-
trittes erbeten an

Deutscher Beton-Verein E. V.
Berlin W 35, Großadmiral-von-Köster-Ufer 43.

Jungen Techniker

für Büro und Baustelle sucht zum 1. Oktober

Gustav Ortloff, Baugeschäft
Burg (Bez. Magdebg.)

Diplomingenieure und Architekten

erfahren und selbständig in Entwurf und Dar-
stellung von großen Bauvorhaben

Hochbautechniker

mit guten Kenntnissen in Städtebau, Entwurfs-
bearbeitung, Veranschlagung, Bauleitung und
Abrechnung

Tiefbautechniker

für Entwurf und Ausführung im Straßen-, U-Bahn-
oder Brückenbau oder in der Kanalisation.

- II. Beschäftigung ist bei Eignung von längerer Dauer.
Die allgemeinen Arbeitsbedingungen und die Ver-
gütung regeln sich nach den neuen Tariffor-
dungen für Gefolgschaftsmitglieder im öffent-
lichen Dienst, die auch Anwartschaft auf Alters-
und Hinterbliebenenversorgung und die Bewilli-
gung von Umzugskostenbeihilfe und Trennungs-
entschädigung vorsehen.
- III. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem, lücken-
losem Lebenslauf, Lichtbild, begl. Abschriften
von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszeugnissen,
Zeichnungen, Erklärung über deutschblütige Ab-
stammung und bisherige politische Betätigung
sowie Angabe des frühesten Eintrittstages sind zu
richten an die Ausgleichstelle für städtische An-
gestellte, Berlin C 2, Schicklerstr. 6, II.

Der Oberbürgermeister
der Reichshauptstadt Berlin

Erfahrener

BAUMEISTER

zur selbständigen Bearbeitung der Bauten
unserer Grundstücksabteilung bei Leipzig

für sofort gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild
und Gehaltsansprüchen erbeten an die Personal-
abteilung der

Aktiengesellschaft Sächsische Werke
Dresden-A. 24, Bismarckplatz 2-6.

Hochbautechniker

(Maurer), mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, für Büro und Baustelle zu sofort oder später gesucht.

Kurt Scherping

Bauunternehmung
Seelze (Hannover)

Ein im Städtebau und Landesplanung erfahrener

Diplom-Ingenieur

(Architekt)

für sofort gesucht. Bezahlung erfolgt nach Gruppe III, T.O.A.

Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an:

Landrat in Hirschberg/Rsgb.

Tiefbautechniker

24 Jahre, ledig, arisch, Absolvent der Staatsbauschule Dresden, gelernter Maurer, flotter Zeichner und Statiker, fremdsprachliche Kenntnisse, zur Zeit bei der Wehrmacht, sucht Stellung zum 1. 11. 1938. Ausland und Ostmark bevorzugt. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an

Lothar Siegfried Müller

Stab/Pl.-Btl. 13, Pirna.

Zum baldigen Eintritt beim städt. Tiefbauamt in Wiesbaden wird

jüngerer

Tiefbauingenieur

(Dipl.-Ing. oder Reg.-Baumeister) gesucht. Das Dienstverhältnis regelt sich nach der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst (TO. A), Bezahlung nach Gruppe III TO. A. Bewerbungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften, selbstgeschriebenem Lebenslauf mit Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung (bei Verheirateten auch der Ehefrau) und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind einzureichen an das

**Städt. Hauptamt, Personalstelle
Wiesbaden**



Gesucht wird für die Maschinen- und Baudirektion des städtischen Betriebsamtes zum sofortigen oder späteren Dienstantritt

1 Hochbautechniker

flotter Zeichner, in Statik nicht ungeübt, Erfahrung im Abrechnungswesen, Veranschlagung, für Bürotätigkeit. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, politischem Werdegang, Lichtbild und Angabe des frühesten Antrittstermines, sind baldigst einzureichen an den

Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig

Betriebsamt, Personalabteilung,
Leipzig C 1, Brühl 80, II.

Erfahrener Hochbautechniker

(Architekt) für Büro und Baustelle für sofort oder 1. 10. 1938 in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an Architekt Georg Bierbaum, Erfurt

Zum möglichst sofortigen Dienstantritt gesucht:

1 Bauassessor oder Dipl.-Ing.

des Hochbaufaches, als Leiter einer örtlichen Bauleitung;

mehrere Hoch- und Tiefbautechniker und Zeichner

für größeres Bauvorhaben in landschaftlich schöner Gegend, eine Stunde von Berlin entfernt. Baustelle im Wald und am See gelegen. Dauer der Beschäftigung voraussichtlich mehrere Jahre. Besoldung erfolgt nach der TO. A. Außerdem wird gewährt:

a) Baustellenzulage gemäß Bestimmungen; b) Überstundenvergütung; c) Zureisekosten für Verheiratete in voller Höhe; d) Zureisekosten für Ledige in Höhe des 10,— RM überschreitenden Betrages; e) Trennungentschädigung für Verheiratete mit eigenem Hausstand; f) Umzugskostenbeihilfe für Verheiratete; g) Übersversicherung in der Angestelltenversicherung unter überwiegender Belastung des Arbeitgebers.

Voraussetzung für die Einstellung ist arische Abstammung, Unbescholtenheit und politische Zuverlässigkeit. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und sonstigen Unterlagen unter Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an:

Bauassessor Aurig, Jüterbog

General-von-Böttcher-Straße 13.

BARACKENBAU

Stamme-System, Ge-
normte R.A.D.-Baracken,
Tages-Unterkünfte nach
Vorschriften der DAF.



EIFELER HOLZWERKE
STAMM & CO. SCHLEIDEN (EIFEL)

Für mehrjährige Bauleitung großer Staatsbauten werden mehrere erfahrene

Hochbautechniker

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Den Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Lebenslauf beizufügen. Gehaltsansprüche sind anzugeben.

Arische Abstammung Bedingung.

Preußisches Staatshochbauamt Aachen
Schinkelstr. 0. Nr.

Jg. Bautechniker

für Zeichnungen, Veranschlagen und Abrechnungen zum 1. Oktober gesucht.

Bewerbungen, Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche

Stritzke, Baumeister, Fürstenwalde/Spree

Dipl.-Ing. (Eisenbeton)

als Filialleiter in Eisenbetonunternehmung nach Berlin als- bald gesucht.

Gefl. Angeb. wie Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Licht- bild sowie Gehaltsansprüche erbeten an

Carl Grunewald
Beton- und Eisenbetonbau
Berlin-Halensee, Johann-Georg-Straße 10

Für größere Bauaufgaben werden gesucht

mehrere

Hochbautechniker

Eingruppierung nach Vereinbarung auf Grund der vorgelegten Bewerbungsunterlagen.

Außerdem werden bestimmungsgemäß gewährt

1. Zuroisekosten,
2. Trennungsschädigung und Umzugskostenbeihilfe für Bewerber mit eigenem Hausstand,
3. Zahlungsbeihilfen zum Besuch der Familie nach 3 monatiger Trennung,
4. Überversicherung in der Angestellten-Versicherung unter überwiegender Belastung des Arbeitsgebers,
5. Überstundenvergütung.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind zu richten an

Regierungsbaurat Kettner
Wesermünde, Schönlanstr. 50/52.

Für Bauvorhaben im Ostseeküstengebiet mehrere

Bauassessoren und Diplom-Ingenieure

des Wasser- und Straßensachs und eine größere Anzahl

Hoch- und Tiefbautechniker

zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.

Bezahlung nach der Tarifordnung A (TOA.) für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Außerdem gegebenenfalls Zuroisekosten, Trennungsschädigung, Reisebeihilfe, Überstundenvergütung und Baustollenzulage in bestimmungsgemäßer Höhe.

Bewerbern unter 28 Jahren mit Obersekundareife einer 9stufigen höheren Lehranstalt, mindestens zweijähriger praktischer Tätigkeit als Maurer oder Zimmerer, Abschluß einer anerkannten H.T.L. für Tiefbau, Wehrdienstfähigkeit bietet sich die Möglichkeit, in die Marineingenieurlaufbahn übernommen zu werden.

Bewerbungen mit Lebenslauf (arische Abstammung vorausgesetzt), sämtlichen Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an

Marinearsenal, Hafenbauressort, Kiel.

Sofort oder später für neu anlaufende Großbaustellen gesucht

mehrere

Tiefbautechniker

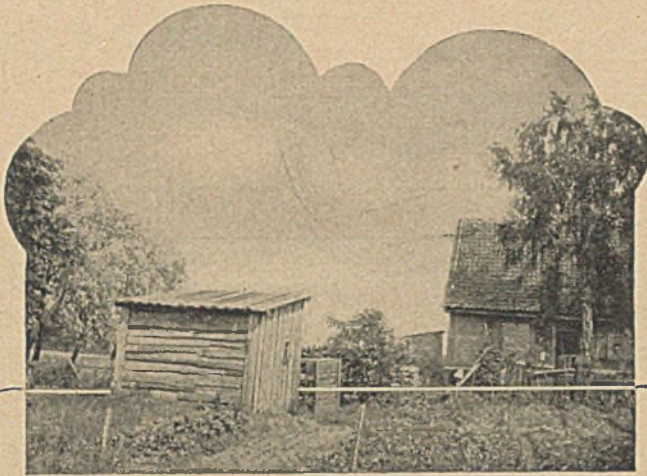
für Entwurf, Ausschreibung, Bauführung und Abrechnung sowie

mehrere Zeichner

für Anfertigung der Entwurfs-, Ausführungs- und Bestandszeichnungen. Bezahlung erfolgt nach der TO. A bis Gruppe IV. Überstundenpauschale und eventuelle Trennungsschädigung und Umzugskostenbeihilfe nach den geltenden Bestimmungen. Voraussetzung für die Einstellung ist politische Zuverlässigkeit, arische Abstammung und Unbescholtenheit. Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnisabschriften sind unter Angabe des Antrittstermines zu richten an

E. Kevenhörster, Architekt
Aschersleben, Schließfach 20

Deutsche Bauzeitung. Wochenschrift für nationale Baugestaltung, Bautechnik, Stadt- und Landplanung, Bauwirtschaft und Baurecht
Hauptschriftleiter: Erich Fäse, Berlin-Reinickendorf — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf — DA. 11/38 = 4700, z. Z. gültig
Anzeigenpreisliste 5 — Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6/8. Fernsprecher des Verlages und der
Schriftleitung: Sammel-Nr. 16 55 01. Postscheck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin 20 781, Wien 156 805. Bank: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 65,
Berlin SW 68, Am Spittelmarkt 4-7 — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. Erscheinungstag Mittwoch — Bezugspreis
monatlich — einschließlich der 32seitigen Kunstdruckbeilage — 3,40 RM, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 6 Rpf. Bestell-
geld. — Einzelheft 75 Rpf. (Die Kunstdruckbeilage wird nur bei Abnahme sämtlicher Hefte eines Monats abgegeben.) — Abbestellungen nur mit monatlicher
Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. — Anzeigenpreise laut Tarif (46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 18 Rpf. Stellengesuche 10 Rpf.)
Anzeigenschluß für Stellenmarkt Freitag. Anzeigennachdruck verboten. „Eingeschriebene“ oder ungenügend frankierte Offerten werden nicht angenommen.



Primitiv — aber gesund!

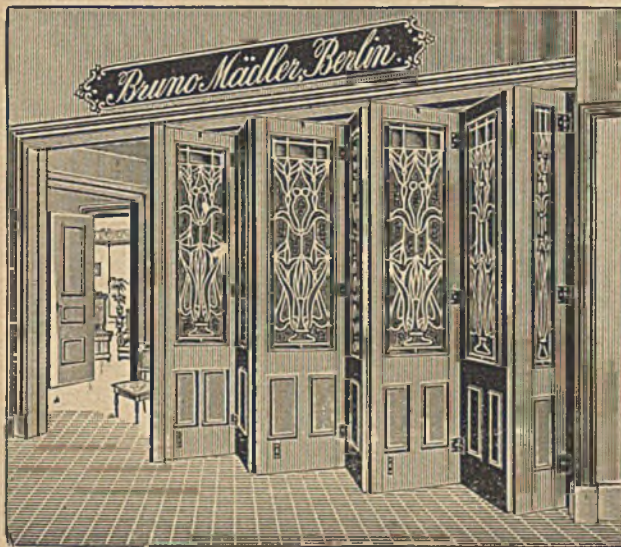
Diese primitive Hütte mitten im sonnigen Garten ist eine Sauna, die Dampfbadestube, ohne die seit Jahrhunderten auch kein Bauernhaus hoch im Norden Europas denkbar ist. Für die Gesundheitspflege ist dort also bestens gesorgt. Und bei uns? Man möchte fast glauben, daß wir erst am Anfang dieser Entwicklung stehen, so problematisch wird das Hausbad oft behandelt. Dabei hat eine hochentwickelte Technik alle Voraussetzungen schon lange erfüllt und mit

JUNKERS GASWASSERHEIZERN

stehen sowohl Geräte für die vorbildliche Einrichtung von Bädern zur Verfügung als auch für zweckmäßige Brauseanlagen. Wer Wohnungen baut, in denen auch die kommenden Generationen ein gesundes Leben führen sollen, wird Junkers Gaswasserheizer bei der Einrichtung von Bade- und Brauseanlagen nicht entbehren wollen.



JUNKERS & CO. G.M.B.H. DESSAU
FABRIK WÄRMETECHNISCHER GERÄTE



seit 1882

BRUNO MÄDLER BERLIN SO 16

Köpenicker Straße 64
Telefon 67 65 01 — 67 60 31

Ist seit Jahrzehnten Lieferant von Beschlägen für
**Harmonikatüren, Schiebetüren
Drehtüren**

Kostenloses Spezialangebot bitte einholen
Besondere Leistungsfähigkeit durch kurzfristige Lieferung

„Parkettol“

der neue ideale Holzfußbodenbelag
„Kleinparkett“ in Buche oder Eiche
Interessenten wollen Anfragen richten an

Peter Heuser • Parkettol-Fabrik
Berlin-Lichtenberg, Rupprechtstraße 5-6

Fernsprecher 55 33 17

Fabrikationslizenz bezirksweise zu vergeben. Vertreter überall gesucht



Der Meister seines Faches

prüft sorgsam und mit kundiger Hand die Güte jedes Sackes Edelputz, der unsere Fabrik verläßt. Das erst garantiert eine gleichbleibende Qualität. Fordern Sie das große Putzhandbuch kostenlos!

G.G.-EDELPUTZ

GUNTHER-WERKE
AUERBACH i. V. — DRESDEN-N.

